

erziehungskUNST *frühe* KINDHEIT

Waldorfpädagogik heute ● ● ●

- Rhythmus
im Leben
- Wut –
ein starkes Gefühl
- Puppentheater



Unsere Sommerausgabe

• THEMA •

Wolfgang Held: Rhythm is it! 4

Anja Lascheck: Rhythmus-Erleben für Groß und Klein 10

• MENSCH & INITIATIVE •

Peter Selg: Ita Wegman und die Kinder.

Zum 150. Geburtstag einer großen Ärztin 14

• MIT KINDERN LEBEN •

Birgit Ertl: Wut – ein starkes Gefühl 17

• LEICHT GEMACHT •

Frank Kaliss: Holunder.

Ein vielseitiger Begleiter durch das Jahr 21

• KINDERGARTENPRAXIS •

Almut-Angelika Staudé: Puppentheater im Elementarbereich.

Der epische Tisch 24

Almut-Angelika Staudé: Herstellung einer kindlichen Stehpuppe 28

• BLICK IN DIE WELT •

Marie-Luise Compani: Weiterbildung in Zeiten des Krieges.

Seminararbeit in der Ukraine 30

Karin Joost: Gelebte Völkerverständigung durch Waldorfpädagogik.

Ein Beispiel aus Israel 32

• DIALOG •

Ulrich Maiwald: Zukunftskräfte finden.

Improvisationstheater als künstlerischer Zugang zu Innovationsprozessen 35

• KOLUMNE •

Gerda Salis Gross : Das Vögelchen 38

• SERVICE •

Bücher 39 | Nachrichten 42 | Gedanken 44 | Gelegenheiten & Anzeigen 45

erziehungSKUNST *frühe* KINDHEIT 2026 • Sommer

Titelfoto: Andrii Biletskyi | depositphoto.de

Impressum

erziehungSKUNST *frühe* KINDHEIT

Waldorfpädagogik heute

11. Jahrgang, Heft 02, Sommer 2026, Auflage 30.000

 Vereinigung der
Waldorfkinderergärten

Herausgeber:

Vereinigung der Waldorfkinderergärten e.V.

Bundesgeschäftsstelle:

Landauer Str. 66 | 67434 Neustadt/Weinstraße

Tel.: 0 63 21/95 96 86 | www.waldorfkinderergaerten.de

Redaktion:

Frank Kaliss

Landauer Str. 66 | 67434 Neustadt/Weinstraße

E-Mail: kaliss@waldorfkinderergaerten.de

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser:innen.

Die Redaktion der *erziehungSKUNST frühe* KINDHEIT ist in der Auswahl und inhaltlichen Gestaltung der redaktionellen Beiträge frei und nicht weisungsgebunden.

Beirat der Redaktion:

Ulrike Bishop, Veronika Hahn, Sabine Cebulla-Holzki, Hannah Kennedy-Kameeta, Birgit Krohmer, Melanie Lisges, Angelika Lonnemann, Dagmar Scharfenberg, Jan Wedberg

Gestaltungskonzept & Herstellung:

Maria A. Kafitz

Verlag Freies Geistesleben

Verlag:

Verlag Freies Geistesleben

Landhausstraße 82 | 70190 Stuttgart

Tel.: 07 11/2 85 32-00

www.geistesleben.de

Anzeigenservice:

Dagmar Seiler

Tel.: 07 11/2 85 32-26

E-Mail: anzeigen@geistesleben.com

Heftbestellung & Abonnement

Leser:innenservice:

Pia Ulrike Minnich

Tel.: 07 11/2 85 32-28

E-Mail: abo@geistesleben.com

Einzelheft: 3,90 zzgl. Versandkosten.

Das Magazin erscheint 4-mal im Jahr und kann direkt beim Verlag bezogen werden.

Jahresabonnement: € 25,- Inland / € 32,-

Ausland (jeweils inkl. Versandkosten).

Das Abonnement – Mindestlaufzeit ein Jahr – kann nur mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende gekündigt werden.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an info@geistesleben.com

Dieses Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® ist ein Papier aus verantwortungsvollen Quellen. Lizenznummer: FSC® Coo2639.

Dieses Magazin wird klimaneutral produziert.



Druck: Sattler Media GmbH | Bad Oeynhausen

ISSN 2509-2995

Rhythmus in der Natur und im Leben

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ist es nicht herrlich und beruhigend, dass auch morgen wieder die Sonne aufgeht?

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs, der Transformation. Politische Krisen, kriegsrische Auseinandersetzungen verunsichern. Gewohnte Selbstverständlichkeiten und ethische Grundsätze scheinen nicht mehr zu tragen oder werden stark auf die Probe gestellt. Ängste und Unsicherheiten prägen immer wieder unseren Alltag und den unserer Kinder. Wie wohltuend ist da der Blick in die Natur: Trotz allem wurde es wieder mit voller Kraft Frühling. Die Pflanzen trieben wieder aus und bildeten eine wunderbare Vielzahl an bunten Blüten. Jetzt im Sommer bereiten die Pflanzen mit ihren Samen und reichen Früchten zukünftiges Leben vor! In diesem lebendigen Rhythmus der Natur dürfen wir uns eingebunden fühlen – das kann uns Sicherheit geben. Hier spüren wir eine tiefe, immerwährende Verlässlichkeit!

In diesem Heft zeigen wir im Themenschwerpunkt die Vielfalt von Rhythmus auf und seine Bedeutung für uns als Erwachsene und auch für die Kinder: Rhythmus stärkt und ermutigt. Mit einem ganz anderen Zugang beschreibt Ulrich Maiwald, wie wir Zukünftiges in uns finden und erlebbar machen können (S. 35).

Neben konkreten Anregungen im Umgang mit Kindern und für die Gestaltung im Leben mit Kindern zeigt der Blick in die Welt dieses Mal vor allem auch Herausforderungen. •



**Ich wünsche Ihnen eine anregende
Lektüre und grüße Sie herzlich**

Frank Kaliss



Rhythm is it!

von Wolfgang Held

Es ist das Geheimnis des Lebens: Rhythmus. Kein Organismus, keine Pflanze, kein Tier, das nicht rhythmische Vorgänge zeigt, durchzogen und durchwoben ist von einem ganzen Orchester von Rhythmen im Kreislauf von Luft, Blut und Stoffwechsel.

Was im Raum die Gestalt eines Lebewesens ist, das ist in der Zeit die Fülle seiner Rhythmen, durch die es die Zeit organisiert. Es scheint so selbstverständlich zu sein, dass man leicht vergisst, welches Wunder sich da abspielt: angefangen von der Geburt bis zum sprichwörtlich letzten Atemzug strömt Luft ein und aus durch unsere Lungen und keiner dieser etwa 600 Millionen Atemzüge ist identisch mit einem anderen.

• Rhythmus trägt Leben •

Das unterscheidet den Rhythmus vom Takt: Während in einer Maschine sich die Vorgänge exakt wiederholen, ist der Rhythmus die ähnliche Wiederholung von ähnlichen Umständen. Damit vermittelt er zwischen den Polen Takt und Chaos – ja, hat von beiden Seiten etwas. Vom Takt nimmt der Rhythmus die Beständigkeit und vom Chaos die Freiheit. Während sich ein Motor in seinem Takt mit Luft-, Benzin- und Ölfilter von der Außenwelt abschirmt, öffnet sich ein Organismus für seine Umwelt. Beispiel beim Atem: Rhythmisch atmen wir. Werden wir erschreckt, bleibt der Atem kurz stehen, um sich dann wieder einzupendeln. Das ist die Stärke des Rhythmus: er kann mit Störung umgehen! Wie macht er das? Indem er fortwährend zwischen den Polen vermittelt: So strömt in jeder Pflanzen- und Tierzelle hochbewegliches Plasma und ruht fest geordnete DNA beieinander, so verbindet der Rhyth-

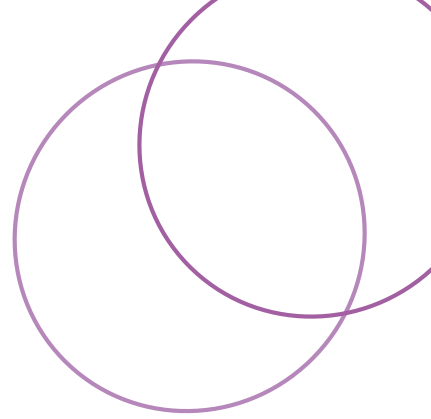
mus Ordnung und Freiheit, Struktur und Chaos. «Ein krankes Herz marschiert, ein gesundes Herz tanzt», so sagt man in der Kardiologie.

• Rhythmus ist individuell •

Der Rhythmusforscher Arnold Gesell untersuchte Wach- und Schlafzeiten und Zeiten des Nahrungsverlangens von Säuglingen. Dazu ließ er die Jüngsten sich selbst ihre Wach- und Schlafperioden wählen. Zuerst sind die Ruhe- und Aktivzeiten recht unregelmäßig. Dann schwingen sie sich schnell in einen Unterrhythmus des Tages ein, der meist bei vier Stunden liegt. Mit der Zeit ordnet sich der Schlaf-Wach-Rhythmus dann in den Tagesrhythmus ein. Dabei zeigt sich, dass jedes Kind eine ganz eigene Dauer des Einschwingens in den Tagesrhythmus hat. «Lass mir Zeit», das rufen uns schon die Kleinsten zu.

• Rhythmus verbindet •

Das ist eine seiner Fähigkeiten, innen wie außen! Innen ist es das Zusammenspiel unserer Organe, die Resonanz! Auf etwa vier Pulsschläge kommt ein Atemzug. So stützen sich beide Grundpulse des Lebens. Aber es ist kein Uhrwerk, sondern wieder ein Tanz. Der Rhythmusforscher Gunther Hildebrandt hat das Zusammenspiel von Puls- und Atemfrequenz bei gesunden Versuchspersonen vermessen. ●●●



- • • Ergebnis: Es variiert zwischen 3:1 und 6:1, je nach Veranlagung und Umständen. Aber gegen 3 Uhr nachts pendelt es sich bei allen auf das Idealmaß von 4:1 ein, das Verhältnis der Doppeloktav. Wir schwingen uns in diesen Stunden der tiefsten Nacht in dieses harmonische Verhältnis. Darin spiegelt sich die Erholung und Regeneration der Nacht. Doch nicht nur innerlich, auch äußerlich verbindet der Rhythmus. Ein Beispiel, das ich im Hamburger Zoo beobachtet habe: Drei Seelöwen liegen beieinander und könnten eine Familie sein: links schlummert der große und rechts daneben die etwas kleinere Robbe und auf beiden darauf ein junges Tier. Die tiefe Atmung hebt den ganzen Leib der mächtigen Tiere. Beim großen Tier zähle ich alle neun Sekunden einen Atemzug, beim kleineren, vermutlich weiblichen Nachbar etwa alle sechs Sekunden. Hebt sich der Brustkorb des großen, so wird das kleine zur rechten Seite gehoben, ist es der rechte, so kugelt es nach links. Wenn die Atemzüge der beiden zusammenfallen, dann wird es aufwärts gehoben. Dessen Atemzüge sind dabei ungefähr alle drei Sekunden, so dass – ich idealisiere etwas – das Robbenbaby sowohl mit dem Vaterrobbe als auch mit der Mutterrobbe zusammenklang und sich dadurch rhythmisch stabilisierte.

Gleiches lässt sich bei uns Menschen beobachten. Es lohnt sich, Paare beim Spaziergehen zu beobachten. Manche gehen im gleichen Rhythmus, obwohl häufig der Mann größer ist und deshalb größere Schritte macht und folglich eigentlich einen langsameren Rhythmus haben müsste. Und doch gehen beide zusammen. Das, was bei einem guten Gespräch stattfindet, dass die Atemrhythmen zusammenklingen, das zeigt dann der gemeinsame Gang. Wir synchronisieren uns, wir klingen zusammen. Paare, die keinen gemeinsamen Rhythmus im Lauf finden, die finden vermutlich auch im Gespräch nicht zueinander. Rhythmus verbindet!

Deshalb lohnt es sich für Lern- und Arbeitsgemeinschaften, mit einem rhythmischen Spiel, Klatschen oder Singen, sich aufeinander einzuschwingen. Interessant: Wenn wir ruhig schreiten oder zügig gehen, bewegen wir uns zwischen 1 und 2,5 Meter pro Sekunde. Das ist die gleiche Geschwindigkeit, in der Wasser in Flüssen und den großen Strömen der Weltmeere fließt. Im menschlichen Gang verbinden wir uns so mit dem weltweiten Fluss des Wassers und übrigens auch mit dem Fluss des Blutes im Leib, denn in der Aorta pulsiert das Blut mit ähnlicher Geschwindigkeit.

• Rhythmus ersetzt Kraft •

Alles, was wir wiederholen, geht leichter von der Hand. Da beginnt man zu joggen und erst scheint sich der ganze Organismus zu sträuben. Doch nach einigen Hundert Metern setzt der Flow ein und der Rhythmus der Glieder lässt wie von selbst die Glieder schwingen. Ähnlich geht es mit Gewohnheiten. Wer sich am Morgen ein Ritual angewöhnt, wird bald bemerken, wie der tägliche Rhythmus der Meditation oder des Stretchings beinahe von selbst vor sich geht. Der Autor James Clear hat aus diesem Phänomen die «1-Prozent-Methode» entwickelt. Im gleichnamigen Buch beschreibt er, dass große Transformationen am besten gelingen, indem man rhythmisch kleine Veränderungen etabliert. Man solle, so Clear, den Fokus auf dieses System der kleinen Schritte setzen und nicht auf ein Ziel. Ein Beispiel: Das britische Bahnradteam war lange durchschnittlich, bis der Trainer Dave Brailsford das Prinzip der «marinal gains», der kleinen regelmäßigen und vielfältigen Verbesserungen einführte: bessere Sitzposition, optimierte Ernährung, leichtere Reifen, sogar saubere Hände. Das Team gewann so Olympiamedaillen und die Tour de France. Die Botschaft: Nicht große Veränderungen erzeugen den Fortschritt, sondern es sind meistens viele kleine, möglichst rhythmische Verbesserungen, die sich aufsummieren.

• Rhythmus ermutigt •

Eine Studentin erzählte dem Waldorfpädagogen Jörgen Smit, dass sie von Ängsten geplagt werde. Darauf riet er ihr, auf den nahegelegenen Berg Gempfen hinaufzuwandern. «Du kannst der Angst nicht weglaufen, aber du kannst die Angst weglaufen», sagte er mit einem Augenzwinkern.

Rhythmus ist eine Medizin gegen Sorgen und Ängste, denn Rhythmus führt die Seele mit dem Leib zusammen. Ein paar rhythmische Übungen vor dem Unterricht oder vor einer Aufgabe und schon sind die Wangen etwas gerötet, steigt die Vitalität im Körper. Aus dem gleichen Grund atmet man rhythmisch, wenn man auf dem Dreimeterturm im Schwimmbad steht und die Scheu vor dem Sprung überwinden möchte. Der verstärkte rhythmische Atem verbindet die Seele mit dem Leib und lässt den Mut in die Glieder fahren!

In dem Film *Contra* schult der Rhetorikprofessor Richard Pohl (Schauspieler Christoph Maria Herbst) die Studentin Naima Hamid (Schauspielerin Nilam Farooq) für einen Rhetorik-Wettbewerb. Schließlich verrät er ihr seine ultimative «Geheimwaffe» für die Vorbereitung auf Gerichtstermine: Tanzen! Er holt aus seiner Jackentasche einen kleinen Walkman und lässt einen rhythmischen Song erklingen. «Damit können Sie die Welt aus den Angeln heben!», ●●●



Wolfgang Held

Der siebenfache Flügelschlag der Seele

Leben mit dem Rhythmus der Woche

83 Seiten, geb. in Leinen mit Schutzumschlag

15,- Euro | ISBN 978-3-7725-1430-2

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch ...

Die Woche ist ein merkwürdiger Rhythmus. Weder geht sie im Monat glatt auf noch im Jahr. Rein wirtschaftlich betrachtet ist die Woche das Unpraktischste, was unsere Zeiteinteilung in Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat und Jahr zu bieten hat. Und dennoch hält sich fast die ganze Menschheit an diesen Siebener-Rhythmus. Was ließ im Altertum die aus Chaldäa stammende Siebentagewoche über die damals vielfältigen anderen Monatsteilungen, wie die Fünftagewoche der Sumerer, die Achttagewoche der Römer, die Neuntagewoche der Babylonier oder die Zehntagewoche im alten Ägypten, triumphieren? Die Antwort, zeigt Wolfgang Held, liegt im Menschen – und er erklärt noch manch Erstaunliches in diesem Kontext.

Freies Geistesleben :
Wissenschaft und Lebenskunst
 geistesleben.de

- sagt er, als sie ungläubig lacht und dann tanzen beide und mit ihnen irgendwie die ganze Welt. Der Rhythmus schenkt ihr Mut!

• Rhythmus ist alles •

Der Astrophysiker Arthur Eddington sagte, dass das größte Geheimnis des Kosmos sei, dass alles rotiert. Tatsächlich, vom Staubkorn über Kometenkerne, Monde, Planeten und Sterne, bis hin zu Galaxien und Galaxienhaufen: alles rotiert, alles dreht sich um sich, ist also in einer rhythmischen Bewegung. Wieso? Weil durch die Rotation Stabilität entsteht. Das merkt man, wenn man mit dem Fahrrad fährt. Sobald die Räder sich drehen, fährt das Rad wie von Zauberhand, ohne umzufallen. Rotation erzeugt Stabilität, schafft Identität. Die Rotation ist der physische Ausdruck dessen, was im Geist das Ich ist. Bis in die größten kosmischen Dimensionen gibt es Rotation und zugleich auch bis in die kleinsten mikroskopischen Verhältnisse. So spricht man in der Quantenphysik vom Spin der kleinsten Teilchen, der Quarks – auch hier gibt es Zustände, die sich wie Rotation, wie Rhythmus verstehen lassen. Dabei zeigen sich im Kleinsten und im Größten allerdings die Taktverhältnisse. So rotieren sogenannte Pulsar-Sterne extrem exakt und auch der Spin von den kleinsten Teilchen hat kein Spiel, das gehört vielmehr zur mittleren Dimension des Lebens.

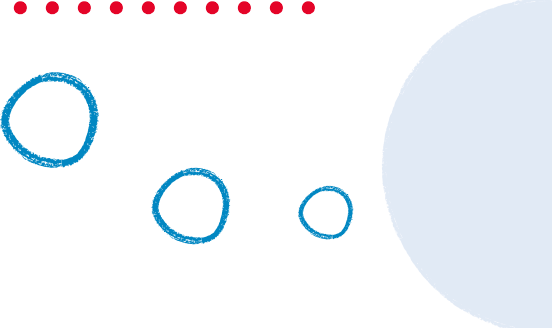
• Alles hat seinen Rhythmus •

Der Biologe Bernd Roßlenbroich hat in seinem Buch *Die rhythmische Organisation des Menschen* die ganze Klaviatur der menschlichen Rhythmen aufgelistet. Die höchste Frequenz haben die Nervenrhythmen im Millisekundenbereich. Sie kann

••••••••••••••••

**Rhythmus ist eine Medizin
gegen Sorgen und Ängste,
denn Rhythmus führt
die Seele mit dem Leib
zusammen.**

••••••••••••••••



man hören, wenn man seine Finger in die Ohren steckt und dann die Armmuskeln anspannt. Der Muskeltonus ist dann, übertragen über die Finger, als ein Trommelfeuer zu hören. Dann folgen Rhythmen im Sekunden- bis Minutenbereich. So wie ein Atemzug drei Sekunden dauert, haben Alltagsgebärden wie Händeschütteln, Klopfen oder Zeigen drei Sekunden Länge und wir erfahren somit drei Sekunden als Dauer eines Augenblicks. Im Sekunden- und Minutenrhythmus schwingt das Gefühl. Dann folgen die längeren Rhythmen. Im Wochenrhythmus lebt die Seele. *Vom siebenfachen Flügelschlag der Seele* habe ich ein Buch über die Eigenschaften der Wochentage getitelt. Im Monatsrhythmus pulst der Rhythmus des Lebens, verankern sich Gewohnheiten und im Jahresrhythmus schwingt der menschliche Körper



in saisonalen Krankheiten und Wachstum. So ist jeder Organismus ein Kosmos, ein Orchester, eine zeitliche Landschaft an Rhythmen, die ineinanderspielen und sich tragen.

• Neue Rhythmen finden! •

Vor ein paar Jahren reiste ich mit einem Freund von Basel nach London. Als wir am Ziel in einem Hotel in London waren, sagte er: «Seit Basel haben wir keinen Himmel mehr über uns gesehen: Vom Taxi zum Flughafen, zum Flugzeug, vom Flughafen zum Taxi. Immer hatten wir ein Dach über uns. Es war ein eindrucksvolles Bild, wie wir heute von den Naturrhythmen entfremdet sind. Wir können im Winter Bananen essen und an warmen Stränden baden. Wir leben befreit/entfremdet von den Zyklen

der Natur. Das ist der Gewinn einer technisierten Welt. Es ist der Ruf, nun selbst eigene Rhythmen hervorzubringen. Wir sind nicht mehr der Natur unterworfen, sondern können uns in Resonanz mit der Natur eigene Rhythmen schaffen. Das gelingt uns umso besser, je mehr wir in der Kindheit in Rhythmen eingetaucht sind und unser kindlicher Hunger nach Rhythmus Nahrung bekommen hat. Rhythm is it! •

Zum Autor:

Wolfgang Held studierte Waldorfpädagogik und Mathematik und ist leitender Redakteur der Zeitschrift *Das Goetheanum*.

Er ist am Goetheanum in Dornach/Schweiz für Kommunikation verantwortlich und schrieb zuletzt das Buch

Die Rauhnächte feiern.

Rhythmus-Erleben für Groß und Klein

Von der Wonne, sich an der Kraft der Gewohnheit zu nähren

von Anja Lascheck

Rhythmus kann zu einer grundlegenden Säule in der Erziehung werden: Wiederkehrende Abläufe im Waldorfkindergarten und in der häuslichen Erziehung engen nicht ein, sondern können Orientierung, Ruhe und innere Ordnung schenken.

Als mich vor Kurzem im Unterricht eine Lernende fragte, was ich aus dem Kindergarten am meisten vermisse, seit ich in der schulischen Ausbildung von Erzieher:innen und Sozialassistent:innen tätig bin, fiel meine Antwort sehr spontan und eindeutig aus: Den Rhythmus! Natürlich vermisse ich auch die Begegnungen und die Beziehungs- und Alltagsgestaltung im Kindergarten. Was mir allerdings am meisten fehlt, ist das stetige Mitschwingen in einem verlässlich wiederkehrenden Tagesfluss, den ich in dieser Konsequenz bisher nur im Waldorfkindergarten erlebt habe.

Wir kennen das Phänomen alle, wenn wir aus einem geregelten Alltag heraus in den Urlaub fahren: Die fehlende Tagesstruktur erfordert von uns, Kraft aufzuwenden, um zu überlegen, hinzuspüren, abzuwägen, Entscheidungen zu treffen und zu verwerten, sich Bedürfnisse und Interessen bewusst zu machen, bis alles wieder entspannt in einer neuen Gewohnheit fließen kann. Das Erleben eines solchen «Aus-dem Rhythmus-Fallens» zeigt uns, wie spannend, Sicherheit und Ordnung gebend und nicht zuletzt Kraft spendend es für uns ist, in bekannten Rhythmen mitzuschwingen. Zumal wir zu jeder Zeit in Rhythmen eingebettet sind: Tag und Nacht, die Zu- und Abnahme von Tageslicht,

verbunden mit dem Wechsel der Jahreszeiten, Schlafen und Wachen, Atmung, Herzschlag, Verdauung – Rhythmen prägen unsere wesentlichen Lebensprozesse. Und gerade weil wir grundlegend rhythmisch strukturierte Wesen sind, tut es uns so gut, in ebensolchen Umgebungen zu leben.

• Rhythmus beim kleinen Kind •

Was für uns Erwachsene so wohltuend ist, unterstützt das Kind im ersten Jahrsiebt umso intensiver, das gerade erst dabei ist, einen eigenen Rhythmus für sich auszubilden. Im Erleben bewusst gestalteter Rhythmen in seinem Umraum kann das kleine Kind ein Gespür für die eigenen Lebensprozesse entwickeln und sich durch Wahrnehmungen des Vitalsinns im Pendeln zwischen Polaritäten auf einen eigenen Rhythmus einschwingen, in dessen Folge unter anderem Selbstregulation heranreifen kann.

Wenn das kleine Kind rhythmische Prozesse in wiederkehrender Gewohnheit erleben kann, wird es nach einiger Zeit selber spüren, wann es beispielsweise müde ist, sich zurückziehen möchte oder eine Pause braucht. Im breiten, orientierenden Flussbett eines pädagogisch gestalteten Tageslaufs kann das

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●

● Rhythmus im Waldorfkindergarten ●

Wie bereichernd ist es vor diesem Hintergrund, dass wir im Waldorfkindergarten und zu Hause den Kindern in dieser von Reizen aller Art geprägten

Lebenswelt eine Umgebung schaffen dürfen, in der auch wir Erwachsenen unsere Lebenskräfte auf tanken können. Indem wir für die Kinder das ordnende Erleben von Rhythmus Jahr für Jahr, Woche für Woche und Tag für Tag sinnlich wahrnehmbar gestalten. So lassen wir die wechselnden Stimmungen in der Natur in Liedern, Fingerspielen und Reigen, in Geschichten und Märchen, aber auch in der Raumgestaltung jährlich wiederkehrend lebendig werden. Jede Woche wieder, verlässlich am gleichen Tag, backen wir Brötchen, gehen Spazieren oder malen mit Wasserfarben. Immer freitags pflegen wir z.B. unsere Möbel und Materialien, indem wir Regale und Schränke enträumen und reinigen, Geschirr und Spielzeug sortieren und alles wieder an seinen angestammten Platz räumen. Im täglichen Tun erleben die Kinder rhythmische Bewegungen z.B. beim Äpfelschneiden fürs Müsli, beim Hacken und Graben im Gemüsebeet oder beim Schleifen eines in die Jahre gekommenen Spielständers.

● Rhythmisierte Tageslauf ●

Im Tageslauf des Waldorfkindergartens können die Kinder die rhythmische Wellenbewegung im Großen und Kleinen wahrnehmen und mitschwingen: Nach einer freien Aktivitätsphase mit viel Kontakt, Bewegung und «Im-Außen-Sein» folgt in der Regel eine Zeit des Tages, in der die Form durch den Morgenkreis oder Reigen vorgegeben ist. Hier können die Kinder intensiv in die Bilder und Rhythmen der Lieder und Geschichten eintauchen, bevor sie beim Frühstück eine kleine Weile ganz bei sich sein können. Diesen Prozess bewusst wahrzunehmen, dass ich Nahrung von außen in den eigenen Körper aufnehme, ohne, dass parallel etwas anderes Reizvolles stattfindet, scheint für viele Kinder zunehmend



••• ungewohnt zu sein. Umso wichtiger, dass sie im Kindergarten Mahlzeiten erleben können, in denen es tatsächlich um die Nahrungsaufnahme und das Miteinander am Tisch geht. Von diesem fokussierten Beisammensein geht es dann wieder hinaus ins Freispiel, bevor zum Mittagessen alle wieder gemeinsam an den Tisch ins Haus zurückkehren. Nach einer Ruhe- und Reizpause folgt wiederum eine aktivere Phase, bevor die Kinder im Laufe des Nachmittags nach Hause gehen. So haben die sie in einer großen Atmungsbewegung über den Tag verlaufend die Möglichkeit, verschiedene Qualitäten von Rhythmus kennenzulernen und zu erleben, wie sich äußere Ordnungsmuster innerlich ordnend, beruhigend, ent-spannend und kräftigend auswirken. Dass dieses Flussbett im Außen nicht zum einengenden Korsett wird, hängt von meiner Haltung und meiner Beweglichkeit als Erwachsene ab. Es geht bei der Gestaltung dieses Rahmens für die Kinder um beispielhaftes Erleben, nicht darum, etwas durchzusetzen, weil es schon immer so gemacht wurde. Machtgefälle und Starre sind hier fehl am Platz, Lebensprozesse müssen dynamisch fließen können. Deshalb schauen wir uns die Ge-

staltung der Gewohnheiten, Abläufe und Elemente immer wieder im Gruppenteam an und überprüfen sie selbsterziehend darauf, ob sie noch zur aktuellen Konstellation und Dynamik in der Gruppe, zur Gesamtgestaltung, zu den Kolleg:innen passen und treffen begründete Entscheidungen zur Gestaltung. Ob das Kind dann mit mir gemeinsam in der Flussmitte mitfließt oder je nach Tagesform eher einen Platz in Ufernähe bevorzugt, überlasse ich dem Kind und halte es aus.

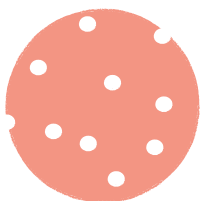
• Übergänge gestalten •

Da es nicht möglich ist, einfach einen Schalter umzulegen, um zwischen Polaritäten wie Aktivität und Ruhe zu wechseln, gilt es für uns Erwachsene, bewusst Übergänge im (kindlichen) Erleben zu gestalten. «Schwingen statt Springen» könnte das Motto solcher fließender Übergänge sein. Je nachdem, aus welcher Situation ich gerade komme, und wie es weitergehen soll, kann ich beispielsweise ritualisiert in immer der gleichen Situation wiederkehrende Lieder oder Verse, Kreis- oder Fingerspiele nutzen, oder Kinder bei Übergänge markierenden Tätig-

keiten mit einbeziehen, also z.B. beim Tischdecken Aufgaben verteilen, oder Kinder beim Herrichten der Felle und Kissen für die Ruhezeit helfen lassen. Auf dem Weg in eine Ruhephase empfiehlt es sich auch zu Hause, möglichst früh vor der gewohnten Zeit des Schlafengehens schon in diese Phase überzuleiten, indem ich vorbildhaft meine eigenen Aktivitäten herunterfahre und selbst ruhiger werde. Ich reduziere Reize von außen (Spielzeug, Hörspiele, Tablets ...), gehe mit dem Kind in einen ruhigeren, dunkleren Raum und folge dort einer festen Gewohnheit mit den immer gleichen Abläufen: Vorhersehbar, Sicherheit und Orientierung gebend, Ruhe und Entspannung schenkend. So zieht das Kind beispielsweise in stets wiederkehrender Reihenfolge seine Kleidung aus und den Schlafanzug an, putzt sich die Zähne, schlüpft unter die Bettdecke, bevor es in der immer gleichen Abfolge ein sich wiederholendes Lied, eine Geschichte, einen Vers, ein abendliches Öltröpfchen oder ähnliche Rituale genießen kann. Ist diese Abfolge erst einmal zur Gewohnheit geworden, entfällt für alle Beteiligten der Kraftakt, zu diskutieren, ob heute noch eine zweite, dritte, vierte Geschichte gelesen wird...

Sowohl im Kindergarten als auch zu Hause haben wir zusätzlich zum großen Bogen des Tages auch im Kleinen die Möglichkeit, stärkende, ordnende Rhythmen erlebbar zu machen: Lieder, Fingerspiele und Geschichten leben von Rhythmen und Reimen und bieten ihr jeweils eigenes Stimmungsereignis. Durch zusätzliche Bewegungen im Kleinen (Fingerspiel) oder groß im Reigen können die Kinder noch intensiver ins rhythmische Erleben kommen. Auch und gerade die stellvertretenden Bewegungen der Figuren im Puppenspiel ermöglichen es im Zusammenspiel mit der Sprache exemplarisch in Rhythmen einzutauchen.

Es sind genau diese Momente, die wir für die Kinder gestalten, in denen wir als Erwachsene immer wieder an der nährenden Kraft der Rhythmen teilhaben und unsere Lebenskräfte auffüllen dürfen. ●



Zur Autorin:

Anja Lascheck ist Diplom-Pädagogin, Heilpraktikerin, Waldorfpädagogin mit langjähriger Kindergartenerfahrung und Dozentin für Sozialpädagogik am Rudolf Steiner Berufskolleg in Dortmund.



Wilma Ellersiek

**Handgestenspiele, Reigen und Lieder für Kindergarten und erstes Schuljahr
Frühjahr / Sommer**

Herausgegeben von Ingrid Weidenfeld
167 Seiten, geb. mit Fotos
25,- Euro | ISBN 978-3-7725-2663-3

Das Rhythmuserleben des Kindes im ersten Jahrseht

Jedes Handgestenspiel dieses Buches ist ein kleines Kunstwerk, das Bewegung, Sprache und Musik vereint. Und nicht nur die Kinder kommen beim Erleben dieser Spiele ins Staunen, auch der Erwachsene, der sich lernend darum bemüht, kann ein neues Verhältnis zur Natur gewinnen.

Mit diesen Handgestenspielen und Reigen zu den Jahreszeiten gibt uns Wilma Ellersiek einen reichen Schatz an heiteren Liedern und Spielen, die es dem kleinen Kind ermöglichen, sich intensiv mit den Phänomenen der Natur vertraut zu machen und sich mit ihr zu verbinden.



Auch als ergänzende Lern-DVD erhältlich:
20,- Euro
ISBN 978-3-7725-3163-7

Ita Wegman und die Kinder

Zum 150. Geburtstag einer großen Ärztin

von Peter Selg

Ita Wegman (1876–1943) fand ihren Weg zur Medizin über Berlin und Zürich – inspiriert von Rudolf Steiner. Als Mitbegründerin der anthroposophischen Medizin verband sie wissenschaftliches Arbeiten mit tiefer Hinwendung zum Menschen, auch zu Kindern und Schutzbedürftigen. In einer von Krisen erschütterten Zeit blieb sie eine Stimme der Hoffnung.

Sie erlebte eine Kindheit in Java (Indonesien), als Tochter niederländischer Kolonialisten, in wohlhabenden Verhältnissen und inmitten einer großartigen Landschaft und Vegetation, die sie zeitlebens nie vergaß, einem Inselreich, «das sich wie ein Gürtel von Smaragden um den Äquator windet».* Mit ihren beiden Geschwistern, ihrer Schwester Charlien und ihrem Bruder Manta, der in seiner Entwicklung stark eingeschränkt war, hatte sie ein herzliches Verhältnis, ebenso mit ihren Eltern. Europa lernte Ita Wegman in ihrem sechzehnten Lebensjahr kennen, als sie – zusammen mit ihrer Schwester – für insgesamt zwei Jahre, nach langer Schifffahrt, eine Schule in Arnheim besuchte und bei ihrer Tante lebte, zum Erwerb einer europäischen Bildung und zum Kennenlernen der europäischen Welt. An der Jahrhundertwende kehrte ihre Familie für immer in die Niederlande zurück.

• Der Weg zur Medizin •

Ita Wegman machte eine Ausbildung zur Gymnastiklehrerin in Haarlem und ging zur Weiterbildung in schwedischer Heilgymnastik und Massage 1902 nach Berlin. Dort arbeitete sie in einer therapeutischen Praxis und lernte Rudolf Steiner und die Anthroposophie kennen. Er unterstützte ihren Wunsch nach Aufnahme eines Medizinstudiums – sie wollte die Heilkunst tiefer und umfassender kennenlernen, aber auch medizinisch selbständiger, urteils- und handlungsfähiger werden. So führte sie ihr Weg 1905 nach Zürich, in die internationale Stadt an der Limmat mit vielen ausländischen Studierenden und einer weltoffen-kulturellen Sphäre, die ihr entgegenkam. Ihre Promotion verfasste sie über sozialmedizinische Aspekte der Scharlacherkrankung, spezialisierte sich dann jedoch nicht in der Pädiatrie, sondern in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Dennoch säumten Kinder ihre weitere berufliche Tätigkeit – bis 1920 in eigenständiger Praxis und in einem Gemeinschaftskrankenhaus in Zürich, ab dann in ihrer Baseler Praxis und ihrer eigenen Klinik in Arlesheim, unweit des Goetheanums. Ende 1923 übergab ihr Rudolf Steiner die

* Zitiert nach Emanuel Zeylmans van Emmichoven:
Wer war Ita Wegman. Eine Dokumentation.
 Band 1. Heidelberg 1990, Seite 24.



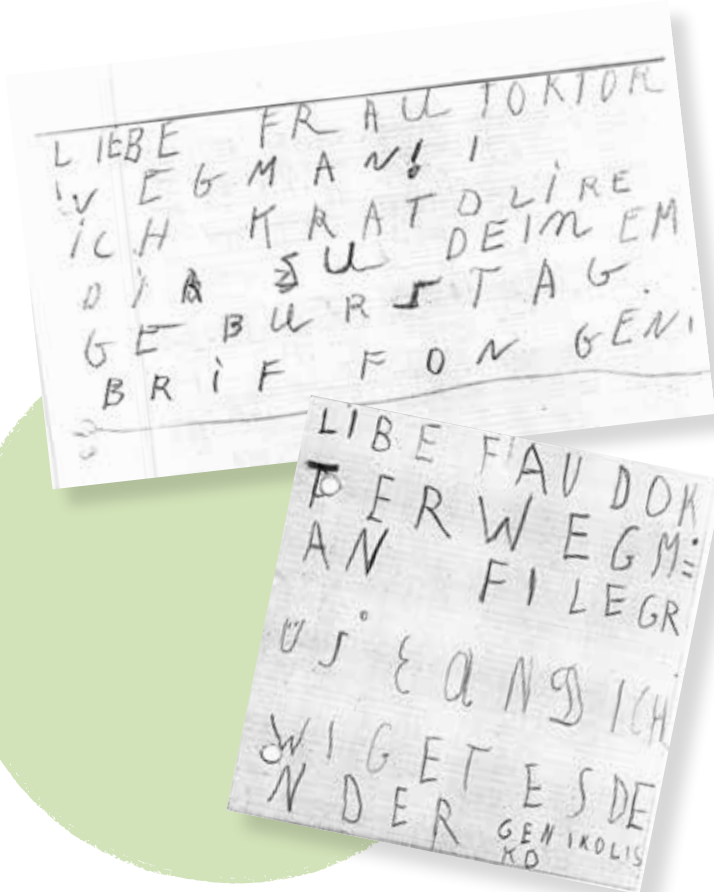
Ita Wegman 1942 mit Kindern

Leitung der medizinischen Abteilung (Sektion) der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, die sie mit ihm zusammen aufbaute und nach seinem Tod am 30. März 1925 elanvoll weiterentwickelte – in Forschung, Lehre und Ausbildung in der Anthroposophischen Medizin und Heilpädagogik, die zu ihrer Sektion gehörte.

• Engagement für Kinder •

Sie war der Welt des Werdens und der Zukunft verbunden, in der Bejahung des Menschen und Menschlichen, in der ganzen Vielfalt des Seins. Sie blieb unverheiratet, aber hatte sehr viele Patenkin- der. Wo immer sie war, fanden sich auch Kinder ein, darunter zahlreiche kranke und Seelenpflege- bedürftige Kinder, denen ihre ganze Liebe und Sorgfalt, ihr Können und ihr Einsatz galt. Die Pädagogik, so schrieb sie einmal an den Waldorflehrer Ernst Lehrs, müsse sich nach dem richten, «was in den Herzen der Kinder lebt». Sie engagierte sich intensiv für die Zukunft der Waldorfschule in Stuttgart und interna- tional, nach 1933 und dem Einbruch des National- sozialismus auch mit Nachdruck für den Schutz der gefährdeten Kinder und Jugendlichen. «Denken Sie daran, dass wir mit Liebe die Kinder hier [in Arles- heim] aufnehmen werden», schrieb sie bereits am 17. März 1933 an eine Münchner Kollegin. Der Heil- pädagoge Siegfried Pickert charakterisierte Ita Weg- mans Mut, ihre politische Urteils- und Handlungs-

kraft, die vielen Bedrohten das Leben rettete, aber auch ihre Güte und besondere Sprache. Ita Wegman habe das Wort «zum Menschen» so handhaben kön- nen, «dass es in Herzensgründe hineinging, unver- licherbar, unvergesslich». Pickert betonte die «goldene Kraft ihrer Herzenssprache» und ihr wunderbares Lachen, auch ihre markante Kraft des Trostes in schwierigen Situationen. Noch 1940 unterstützte sie die Eröffnung einer Geburtshilfestation in der Arlesheimer Klinik, trotz der angespannten ökonomi- schen Lage. «Es ist dieses doch etwas, was Dr. Steiner als Ideal vorschwebte, die Kinder, die zur Welt kom- men, in der richtigen Art zu empfangen, womit auch die Besserung der Menschheit zusammenkommt.» Die letzte Patientin, die Ita Wegman vor ihrer plötz- lichen Erkrankung Ende Februar 1943 noch sah und beriet, war eine schwangere Patientin, die sich in einer aussichtslosen Lage erlebte, von Ita Wegman aber aufgerichtet wurde und sich zur Austragung des Kindes entschied, das gesund zur Welt kam. ●●●



••• Der «Geist der Hoffnung in die Zukunft» und der «Geist der Erwartung» bestimmten ihr Leben, obwohl sie viele schwierige Situationen zu bestehen und zu bewältigen hatte – und eine Zeitgenossin der Dramen des 20. Jahrhunderts war, vieler Abgründe und zerrütteter Verhältnisse. An eine Frau, die sich nach einer langen und destruktiven Ehekrise schließlich zur Trennung von ihrem Mann entschied, aber Sorgen um die Zukunft der gemeinsamen Tochter hatte, schrieb Ita Wegman in einem Brief vom Februar 1938: «Dem Kind wird es sicher nicht schaden, weil für die Entwicklung der Kinder immer klare Situationen das Beste sind und die jetzigen Kinder haben viel mehr Verständnis für komplizierte Schicksale, als wir selber denken. Sie müssen sie nur immer von Zeit zu Zeit recht eingehend sehen und in Kontakt mit ihr bleiben.»

Ita Wegman, deren 150. Geburtstag am 22. Februar 2026 am Goetheanum und weltweit gefeiert wurde, war eine außergewöhnliche Ärztin und ein außergewöhnlicher Mensch. «Ihr Wesen birgt Atem, Mut, Größe», bemerkte ihr Biograph Emanuel Zeylmans van Emmichoven. •



Kinderbriefe von Geni Kolisko an Ita Wegman

Zum Autor: Prof. Dr. med. Peter Selg, geb. 1963 in Stuttgart, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, ist Co-Leiter der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion am Goetheanum in Dornach/Schweiz. Er unterrichtet medizinische Anthropologie und Ethik an den Universitäten Witten/Herdecke und in Alfter bei Bonn und leitet das Ita Wegman Institut für anthroposophische Grundlagenforschung in Arlesheim/Schweiz. Zahlreiche Veröffentlichungen.

Wut – ein starkes Gefühl

von Birgit Ertl

Wutanfälle gehören zum Alltag mit Kindern. Doch hinter dem lauten Protest steckt ein wichtiger Entwicklungsschritt. Wie Eltern diese starken Gefühle verstehen und hilfreich begleiten können, zeigt dieser Beitrag.

Alfons flippt aus, wirft sich auf den Boden und schreit lauthals, weil sein Vater die Tür geöffnet hat – er wollte das tun! Amelie weigert sich das belegte Brot zu essen und brüllt sich in eine Wut hinein, weil es «falschherum» geschnitten wurde. Sofie hat sich auf den Boden geworfen, weil sie ihr Trinkglas partout nicht zurückgeben will.

Wir alle kennen solche oder so ähnliche Situationen, die den Alltag mit Kindern durchziehen, scheinbar aus dem Nichts heraus entstehen und aus unserer Sicht «sinnlos» bzw. übertrieben sind. Wie ist es aber aus der Sicht der Kinder? Was bewegt sie, so vehement zu reagieren und sich ganz in ihrer Wut aufzulösen?

• Wutanfällen positiv begegnen •

Wir könnten diese heftigen Wutanfälle auch als Entwicklungsschritt unserer Kinder feiern. Mit ihnen wird uns deutlich, dass die Kinder eine wichtige neue Stufe erreicht haben. Sie haben ihre Eigenständigkeit, ihren eigenen Willen entdeckt, der sich oft vom Erwachsenenwillen unterscheidet. Ihr eigenes Ich blitzt heraus – in der Abgrenzung zu anderen Menschen wird dies besonders deutlich. Die Kinder erleben sich als eigenständige, autonome Wesen mit ihren ganz eigenen Willensimpulsen und Vorstellungen. Gerade heute, wo sich viele Eltern bemühen, an den Bedürfnissen der Kinder orientiert den Alltag zu gestalten, treffen die Wutanfälle der

Kinder oft auf Unverständnis oder auf die Frage: «Was habe ich falsch gemacht, welches Bedürfnis habe ich nicht erfüllt?» Doch für sich selbst einzustehen und das auch lautstark zu vertreten sind wichtige Entwicklungsschritte. Die Wut der Kinder ist ein Zeichen dafür, dass sie sich mehr Raum und Autonomie verschaffen wollen. Sie machen darauf aufmerksam: «Dein Blick auf meine Bedürfnisse stimmt so für mich nicht: Ich habe mich weiterentwickelt und bin auf dem Weg mich selbst kennenzulernen. Ich möchte etwas anderes als du meinst.»

• Bedürfnis nach enger Beziehung und Eigenständigkeit •

Auch sind die Bedürfnisse von Kindern oft widersprüchlich: Einerseits wollen sie eine enge Beziehung und sich ganz festhalten an den Eltern und andererseits haben sie das Bedürfnis nach Autonomie und Eigenständigkeit – und wollen möglichst alles alleine machen. Die Botschaft lautet oft: «Halt mich ganz fest und lass mich ganz los.» Die Kinder loten das jeden Tag mit sich selbst aus, um mit ihrer Widersprüchlichkeit irgendwie zurechtzukommen. Kein Wunder kommt es dabei zu heftigen Gefühlsausbrüchen. Deswegen ist es auch so wichtig, dass sich Kinder oft und ganz eigenständig ausprobieren und dadurch sich selbst erfahren können – auch körperlich. Mit ihrer Wut machen die Kinder deutlich, wie es ihnen geht, sie verdeutlichen ihre ●●●

- eigenständigen Vorstellungen und machen Versuche damit, wie sie ihren Standpunkt verteidigen können.

Die Frage «Warum schreit sich mein Kind so in die Wut hinein?», ist für Eltern nicht hilfreich. Stattdessen hilft die Frage weiter: «Wozu ist die Wut gut, was nützt sie?»

Wut offenbart, wie es den Kindern momentan geht und wie sie die Situation einschätzen. Das Kind macht z.B. deutlich: «So stimmt es nicht, mein Bedürfnis ist nicht erfüllt.»

Dabei geht es weniger um beispielsweise ein Auto, das das Kind unbedingt haben will (das ist ein Wunsch oder eine Lust, die vollkommen in Ordnung sind), sondern um das «Gesehenwerden», als eigenständiger, autonomer Mensch mit individuellen Vorstellungen und Wünschen.

Gleichzeitig kann es auch sein, dass das Kind in solchen Fällen Nähe und Kontakt sucht und zwar nicht in Form von Kuscheln. Sondern es will erfahren, wie die Mutter zu dem Autowunsch steht, einerseits um sich abgrenzen zu können und andererseits zu erfahren: «Wie sorgt sie für sich und ihre Werte?» Das bedeutet: Das Kind sucht einen erwachsenen «Sparringpartner» in der Mutter.

• Wut als Zeichen von Überreizung, Spannung, aber auch Sicherheit •

Auch kann die Wut eine Form des Umgangs mit Überreizung und Spannung sein. Das Kind war den ganzen Tag in der Kita, hat sich angepasst, an Regeln gehalten, ist mit verschiedenen Frustrationen irgendwie klargekommen und rastet beim Abholen aus der Kita aus, weil der Vater statt einer Brezel nur einen Apfel mitgebracht hat. Die Brezel ist dabei nicht der Grund des Ausrastens, sondern der willkommene Anlass, um die Spannung, die sich den ganzen Tag angesammelt hat, bei der vertrauten Bezugsperson loszuwerden und abzubauen.



Ein anderes Phänomen, das viele Eltern beschäftigt: «Warum treten die extremen Wutanfälle vorwiegend bei den Eltern auf, während die Großeltern immer wieder begeistert berichten, wie «brav» die Kinder bei ihnen waren?» Liebe Eltern, nehmen Sie einen solchen Wutausbruch als Kompliment! Nur, wo sich Kinder ganz sicher fühlen, «lassen sie alles raus», zeigen sich mit allem, was sie haben, wie es ihnen geht. Auch wir als Erwachsene streiten oft nur mit Menschen, die uns wirklich wichtig sind oder lassen die Gefühle bei den engsten Vertrauten fließen.

Wut ist für Kinder auch ein Entwicklungsimpuls: um den eigenen Willen, die Durchsetzungskraft, die Ideen und selbstgesteckten Ziele eigenständig zu erreichen – Autonomieentwicklung. In der Wut zeigt sich die Energie und Kraft, die dazu gebraucht



wird, um seinen eigenen Weg zu entwickeln und zu gehen. Die Wut der Kinder ist also viel mehr als nur ein für die Erwachsenen anstrengendes Gefühl.

• Welche Haltung, welcher Umgang mit der Wut ist hilfreich? •

Heute wissen viele, dass Gefühle zu spüren und dann auszudrücken notwendig und wichtig für eine gesunde Entwicklung sind. Auch nach dem Motto: «Alle Gefühle sind erlaubt.» Heißt das nun, ich müsste mich von meinem Kind schlagen lassen, wenn es wütend ist oder aushalten, dass Spielsachen gegen die Tür geworfen werden, so dass sie anschließend von Macken übersät ist?

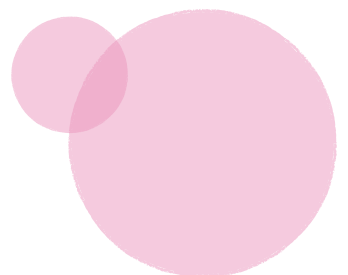
Nein! Gefühle sind erlaubt und dürfen da sein, aber nicht jede Handlung!!! Diese Unterscheidung ist

sehr wichtig. Das Kind bekommt durch die Handlungsbegrenzung von den Erwachsenen die Rückmeldung: Du bist okay mit deiner Wut, aber du darfst nicht alles machen! «Ich sehe, dass du ganz viel Wut in dir hast, ich lasse mich nicht von Dir schlagen und halte deine Hände fest.»

Es geht dabei nicht darum, das Kind zu trösten oder ihm eine Alternative für etwas anzubieten (z.B. den roten Eimer, obwohl es den grünen haben wollte), es abzulenken («schau da fährt ein Bagger») oder ihm mit vielen Worten zu erklären, warum es gerade wütend ist. Wichtig ist einzig und allein die Akzeptanz der Wut, die einfach nur da sein darf («Du hast viel Wut in Dir») – mehr braucht es nicht: keine Lösung, keine Vorschläge, keine guten Ratschläge.

Das Kind bekommt dadurch die Rückmeldung: Ich akzeptiere dich so, wie du bist – mit der Wut, die in dir ist – und halte das mit dir aus. Dies gelingt nicht, indem ich nur die «richtigen» Worte spreche, sondern die Haltung muss in Übereinstimmung mit meinen Worten sein. Kinder haben ein sehr sicheres Gespür dafür, ob wir eine Methode anwenden oder es wirklich ernst meinen. Wichtig ist auch, nicht zu viel auf Kinder einzureden, weil bei Wutanfällen niemand zuhören kann oder überhaupt zugänglich ist für Erklärungen und Worte.

Der Umgang und die Regulierung von Gefühlen ist ein lebenslanger Prozess, bei dem Kinder ganz am Anfang stehen. In den ersten Lebensjahren können sie ihre Gefühle nur ganz direkt und unmittelbar ausdrücken – und das ist gut so, denn so haben sie sich ihr Überleben gesichert. Erst nach und nach erweitert sich ihr Handlungsspektrum. Deswegen ist es wichtig, dass wir ihnen Worte geben, wie «du hast viel Wut in dir», die ihnen helfen einzuordnen, was gerade mit ihnen vorgeht. ● ● ●



• • • • • **Die Erwachsenen in ihrer
Gefühlswelt •**

Wir sind gefragt als liebevolle Begleitung, die da ist, Sicherheit bietet und die Ruhe bewahrt: «Ich bleibe da», «ich halte das mit dir aus.»

Das ist jedoch nur möglich, wenn die Erwachsenen selbst in Ruhe und mit sich selbst verbunden sind, was manchmal schwierig sein kann. Oft lösen Wutanfälle der Kinder bei Erwachsenen die Erinnerung an selbst unterdrückte Wut, Glaubenssätze und Erziehungsmethoden aus der eigenen Kindheit aus, bei denen Wut nicht erlaubt war und man als Kind funktionieren musste. «Jetzt rege dich doch nicht so auf», «ist doch alles nicht so schlimm», «nicht schon wieder», «jetzt sei doch endlich leise», «das hätte ich mir nie erlaubt.» Dies kann dazu führen, dass der alte Schmerz und die damalige Wut auf das heutige Kind übertragen werden. Hilfreich kann es deshalb sein, sich mit seiner eigenen Wut und den eigenen Kindheitserfahrungen auseinanderzusetzen, um in diesen Situationen im Hier und Jetzt bleiben zu können. Nur im guten Kontakt zu sich selbst, der Eigenwahrnehmung «Was löst die Wut meines Kindes bei mir aus?», kann ich ein sicherer Pol für das Kind sein.

Durch meine Selbstregulation, z.B. tiefes Durchatmen, die Wahrnehmung eigener Gefühle, sich selbst abklopfen, in die Körperwahrnehmung gehen, sich fest mit dem Boden verankern und einen guten Halt suchen, biete ich dem Kind einen sicheren Halt. So kann das Kind die Regulierung der Erwachsenen als Vorbild erleben und lernt selbst nach und nach diese oder eigene Strategien für den Umgang mit seinen Gefühlen.

Wenn es Eltern nicht immer gelingt, in die innere Ruhe zu kommen und dann eben doch einmal selbst schreien, «ich bin stinkesauer»: Damit kommt ein Kind auch klar! Es erlebt: Meine Eltern sind menschlich und auch ihnen fällt es manchmal nicht leicht, mit ihrer Wut zurecht zu kommen.

• • • • • **Wut ist für Kinder auch ein
Entwicklungsimpuls:
um den eigenen Willen,
die Durchsetzungskraft, Ideen
und selbstgesteckte Ziele
eigenständig zu erreichen.**

Schwierig wird es in dem Moment, in dem die Erwachsenen das Kind beschuldigen: «Du nervst mich total, nie kannst du was richtig machen» und dabei bleiben. Wenn Eltern sich danach entschuldigen und ihren «Fehler» zugeben, lernt das Kind eine Fehlerfreundlichkeit – und dass niemand perfekt sein muss.

Wichtig ist, sich jeden Tag neu auf Kinder mit ihren Gefühlsstürmen und auf sich selbst einzulassen, das Zusammenleben als einen gemeinsamen Entwicklungs- und Lernweg zu entdecken und die «Erfolge» von den Kindern und sich selbst wahrzunehmen.

Wut ist ein starkes Gefühl, das viel voranbringen und ermöglichen kann. •

Zur Autorin Birgit Ertl ist Diplom-Pädagogin und betreibt eine eigene Praxis für Menschlichkeit in Erziehung und Beziehung (www.beziehungs-garten.de) in Stuttgart.

Sie berät Eltern, Großeltern und Fachkräfte in Kitas und bietet Spielraum-Kurse, Seminare und Coachings an. Ihr Buch *Beziehung statt Erziehung – Wie Kinder und Eltern aneinander wachsen* ist 2022 erschienen.



Holunder

Ein vielseitiger Begleiter durch das Jahr

von Frank Kaliss



Blüten, Beeren, Holz: Der Holunder, auch Fliederbeerbusch oder Holler genannt, ist vielfältig verwendbar. Vor allem aber auch seine Ausstrahlung ließen ihn schon von Alters her bei keinem Bauernhaus fehlen – Anregungen für den Kindergarten und zu Hause.

Schon zeitig im Frühjahr gehört der Holunder (*Sambucus nigra*) zu den ersten, der mit seinen grünen Blattspitzen den Frühling ankündigt. Sein Name hängt mit dem Wort «Huld» und «hold» zusammen, was auf sein freundliches Wesen deutet: In Österreich wurde der Strauch mancherorts sogar mit «geistlicher Herr» angesprochen. Überall rankte sich ehrfürchtiges Brauchtum um diese auch der Frau Holle geweihten Pflanze: In der nordischen Mythologie etwa existierte die Vorstellung, dass sich Freya, die Beschützerin von Haus und Hof, den Holunderbusch als Wohnsitz auserwählt habe. Die Vorstellung, dass im Holunder die guten Geister wohnten, war bei Griechen, Römern und Germanen gleichermaßen bekannt, mit der Folge, dass es Sitte wurde, den Holunder in der Nähe des Hauses zu pflanzen. Immer mehr wurde er zum Begleiter und Lebensbaum, an welchem man die Gesicke der Bewohner ablesen konnte.

• Merkmale •

Der Holunder kann eine Wuchshöhe bis 15 m erreichen, im Regelfall ist seine typische Größe aber eher

5 bis 7 m. Er kann bis zu 100 Jahre alt werden. Die gegenständigen Laubblätter sind unpaarig gefiedert und bestehen aus meist fünf Teilblättern, den sog. Fiederblättchen. Im Mai leuchten seine großen Blütendolden weithin sichtbar und verströmen einen wunderbaren frischen, fruchtigen und unverwechselbaren Geruch. Im Spätsommer und Frühherbst reifen die Holunderbeeren heran, mit ihrem hohen gesundheitlichen Wert: Sie färben sich während des Reifens von anfangs grün über rot zu einer glänzenden, fast schwarzen Farbe.

• Standort •

Der Holunder ist weitverbreitet, nicht nur in Bauerngärten. Er ist anspruchslos im Standort, ausgesprochen frosthart und gedeiht gut im Halbschatten. Wenn man keinen Platz für ihn im eigenen Garten bzw. Kindergarten-Garten findet, so ist er auch häufig im Wald, besonders an Wegrändern und Waldlichtungen zu finden – und kann regelmäßig bei Waldtagen aufgesucht werden.

Ermöglichen wir den Kindern, mit dem Holunder als Begleiter aufzuwachsen!



••• Der Holunder schenkt uns durch das Jahr seine Gaben:

Holunderblüten-Sirup:

Holunderblüten reinigen und die dickeren Stängel entfernen. Zitronenscheiben oder Zitronensäure dazugeben. Mit kochendem Wasser überbrühen und je Liter Flüssigkeit 1 kg Zucker dazugeben. Mindestens 24 Stunden stehen lassen. Die Flüssigkeit durch ein Sieb geben, aufkochen und in Flaschen abfüllen. Der Sirup kann beliebig in Wasser, Sprudel oder Tee verdünnt genossen werden.

Holunderküchle:

Die Blütendolden werden kurzstielig abgeschnitten, in einen Pfannkuchenteig getaucht und in Öl schwimmend ausgebacken. Mit Zucker und Zimt bestreuen.

Holunderbeeren-Suppe

Holunderbeeren ernten (wenn keine grünen mehr am Strauch sind), im Kochtopf mit Wasser bedeckt aufkochen und kurz kochen lassen, bis die Beeren aufgeplatzt sind und ihren Saft abgegeben haben. Alles durch ein Sieb gießen. Binden mit einer entsprechenden Menge Gries, Puddingpulver oder Stärkemehl (nach Wunsch). Mit kleingeschnittenem Obst der Saison bereichern (Äpfeln, Pflaumen, Birnen). Nach Belieben süßen oder würzen (z.B. mit Zimt oder Zitrone...) und alles zusammen kurz aufkochen. Mit in Butter gerösteten Brotwürfeln oder Zwiebackstückchen servieren.

Rezept: Cornelia Gayer und Marianne Heubaum, Waldorfindertagespflege Dresden – und die Kinder zeigten: «Wir haben's genossen.» (siehe Foto!)

Auch kann aus den Beeren Mus, Gelee, Kompott und Saft hergestellt werden.



Färben mit Holunderbeeren:

Das Färbegut (Wolle, Baumwolle) beizen. Aus den reifen Früchten einen dicken Sud kochen. Das Färbegut im Sud 1 Stunde kochen. Abschließend fixieren (Essigessenz).

Schnitzen mit Holunder-Ästen

Das Holz des Holunderbusches hat ein weiches, weißes Mark, das sich leicht – zum Beispiel mit kleinen Stöcken – auch schon von kleineren Kindern entfernen lässt. Dadurch entstehen hohle Holzröhren, aus denen man z.B. Flöten fertigen kann – das ist für Kindergartenkinder allerdings nicht ohne Unterstützung zu bewerkstelligen. Mit kleineren Stücken können dagegen selbständig Ringe hergestellt werden, die sich mit einem Faden zu Ketten auffädeln lassen. ●



Haus und Hof sind wohlgeschützt
Ehren darf man ihn und hegen
Uns, die wir so fleißig spinnen,
Gibt die Hollermutter Segen.

Jürgen Wagner

Zum Autor: Frank Kaliss ist Redakteur der *erziehungSKUNST frühe Kindheit*, Dozent am Waldorf Seminar Stuttgart und Mitglied im Vorstand der Vereinigung der Waldorfkindergärten.



Puppentheater im Elementarbereich

Der epische Tisch

von Almut-Angelika Staude

Das Puppentheater kann zu einer Einladung in eine Welt voller Fantasie, Kreativität und kindlicher Ausdruckskraft werden. Mit einfachen Mitteln, reduzierten Figuren und liebevoll gestalteten Szenen können tiefgehende Spielerfahrungen entstehen: Ein Raum, in dem Kinder zuschauen, gestalten, erzählen und ihre innere Welt zum Ausdruck bringen.

Puppentheater für junge Kinder aufzuführen ist ein umfangreiches Unterfangen. Es bedeutet die Figuren herzustellen, eine Bühne zu gestalten, mit den eigenen Händen Figuren zum Leben zu erwecken und dabei oft sogar selber ein sichtbares, darstellendes Element der Aufführung zu sein. Die Überwindung dazu wird immer von freudig zuschauenden und dankbaren Kindern belohnt. Ihre staunenden Blicke, interessierte Hingabe und Andacht, ihre Liebesfähigkeit und Fantasie machen das Ganze erst wirklich sinnhaft. Die Kinder fühlen sich davon stark aufgerufen, probieren selber aus und bringen Geschichten aus ihrer Lebenswelt oder Fantasie zur Aufführung. So manches Kind entdeckt dieses analoge Medium für sich und taucht in dessen Spielwelt ein, in der, so Winnicott, «das Individuum ausruhen darf von der lebenslänglichen menschlichen Aufgabe, innere und äußere Realität voneinander getrennt und doch in wechselseitiger Verbindung zu halten».

• Bei der Fantasie zu Tisch «Das kenn' ich doch schon» •

Die bekannteste Figur im Puppentheater ist natürlich das Kasperle. Etwas ganz anderes ist das Tischtheater. Dieses hat im rhythmisch gestalteten Tages-

ablauf der Waldorfkindergärten um die Mittagszeit herum einen festen Platz. Mit sogenannten Stehpüppchen oder anderen Spieldingen und bei besonderen Anlässen sogar auch mal mit Seidenmarionetten wird auf einer offenen, tischähnlichen Bühne gespielt.

Diese ist bewusst einfach und überschaubar gehalten. Naturmaterialien und einfarbige, manchmal sogar pflanzengefärbte Tücher verleihen der Szenerie einen für die Sinne angenehmen Ausdruck. Der Vorhang liegt hier in Form eines alles bedeckenden Seidentuches vor und nach der Aufführung über der Bühne. Eine musikalische Rahmung mit einfachen Instrumenten lässt erkennen, dass es jetzt gleich losgeht – oder auch schon wieder endet.

Die Spielenden stellen mit langsamen, liebevollen Bewegungen ihrer Hände, welche die kleinen Figuren direkt am Rücken anfassen und animieren, eine Geschichte dar. Sie können dabei selber ruhig sprechen, oder jemand anderes liest die Geschichte langsam vor. Das Zusammenspiel bedarf der Übung und Probe. In der Regel werden kurze, jahreszeitlich passende Geschichten oder einfache internationale Märchen inszeniert. Die pädagogischen Fachkräfte spielen diese für die Gruppe passenden Stücke über mehrere Wochen. Im wiederholenden Akt können sich die Kinder entspannen und ganz auf



Eine Sommergeschichte, von Studierenden der Freien Fachschule für Sozialpädagogik Ute Craemer

die Geschichten einlassen. Das Nachspielen durch die Kinder wird ganz bewusst durch Vorhandensein und Ausgabe des entsprechenden Materials gefördert. Das Zuhause der Figuren können magische Truhen, Kästchen oder Körbe sein. Dadurch, dass die Materialien naturbelassen oder einfach herzustellen sind, wird die Barriere selber zu spielen hier besonders klein gehalten. Der kindlichen Fantasie sind dann keine Grenzen gesetzt und vieles wird nachgeahmt, ausgedrückt und dadurch auch verarbeitet. Haben oder Nichthaben, Neigungen und kindliche Eigenschaften werden aufgeführt und vielleicht hilft es, das ein oder andere Spannungsfeld zu verlagern, so Friedrich Arndt. Werden dann die anderen Kinder zum Puppentheater eingeladen, Figuren selber hergestellt, Eintrittskarten gemalt, Hocker bereitet und mit Leidenschaft vorgetragen, erlernen die Kinder hierbei wie nebenbei eine künstlerische Herangehensweise. ● ● ●



Kindergartenkinder stellen sich eine Raupe Blau her und führen das Stück der Gruppe vor.





Während der Aufführung vom Sommermärchen durch Studierende liegt der Schleier vor der Bühne



Kindliche Stehpuppen von Studierenden hergestellt.

...

• Die Bühne •

Der Bühnenaufbau folgt dem Ideal, reduziert und beispielbar zu sein mit gleichzeitig maximaler Sicht für die Zuschauenden. Die Bühne kann im weitesten Sinne der Schoß der erzählenden Person, eine Bank, ein Hocker oder Brett und eben ein niedriger Tisch sein. Je länger und komplexer das Stück, desto länger ist auch die Bühne. Sie kann drinnen wie draußen aufgebaut werden. Die Spielfläche wird mit einem Tuch bis zum Boden bedeckt. Dann werden Requisiten eingesetzt. Dabei ist zu beachten, dass diese am hinteren Bühnenrand platziert werden und die Figuren am vorderen Rand eine Art Weg erhalten, nur dann hat das Publikum maximale Sicht und kann am Geschehen teilhaben. Pinienzapfen können einen Wald darstellen und ein Haus kann durch einen geöffneten, aufgestellten Ordner, über den ein Tuch gelegt wird, angedeutet werden. Die Figuren können dann bequem auftreten und müssen nicht hereinschweben oder aus der Versenkung hochkommen. Freya Jaffke argumentiert: Bei dieser Art von Bühne bleibe dem Kind die Kontinuität des gesamten Vorganges erhalten.

• Figuren «Die haben ja gar keine Augen!» •

«Wir müssen alles tun, damit die Kinder Phantasie entwickeln, das war die Grundhaltung, die Dr. Steiner allen Mitwirkenden ans Herz gelegt hat.» (Schöneborn, *Alles an Fäden*)

Stehpuppen sind einfach gehalten und können auch schon mit Kindern im Elementarbereich zusammen hergestellt werden (siehe auch Anleitung auf S. 28).

Sie bestehen aus den dreidimensionalen Grundformen Kegel und Kugel und erinnern grob an «Mensch ärgere Dich nicht»-Figuren. Sie können aus bunter Rohwolle gewickelt, gefilzt, oder aus Wolle mit Trikotüberzug und Kleidung aus Stoff aller Art genäht sein. Sie sind ca. 10–15 cm groß.

Oft fehlen ausdifferenzierte Gesichtszüge wie Augen. Wenn Kinder solche einfachen, aber wesenhaften Figuren als Mittler des dichterischen Wortes erleben, dann bedeutet das Nahrung für ihre innerlich regsamen Kräfte, die stark nach Betätigung drängen, so Freya Jaffke. Rudolf Steiner forderte mehrfach für Kinder einfachste aus einem Taschen-



tuch geknotete Puppen als Spielgefährten und lobte den Willensakt, den sie dann aufbringen müssen, um den Mangel an Ausformung durch die eigene Fantasie zu ergänzen.

Neu war dieser Ansatz nicht, in der Puppenforschung findet sich das Argument für eine Reduzierung und Warnung vor starker materieller Ausgestaltung schon 1897 in «A Study of Dolls» der Forschenden Hall und Ellis: «The rudest doll has the great advantage of stimulating the imagination by giving it more to do than does the finished doll.» Heute geht die Forschung davon aus, dass die Tendenz zur Ausgestaltung im Gegensatz zu der bewussten Reduktion bei Puppen sich immer mal wieder wellenartig verlagert und auch vom Bildungsniveau der Beteiligten bedingt wird (vgl. Fookien).

Ein Beispiel für die Adaption von Steiners allgemeinen Angaben zu Puppen in das Puppentheater in Form geknoteter Stoffspielfiguren, wurde von der Schweizer Tokkel-Bühne umgesetzt. Aus Leinentüchern wurden Stehfiguren geknotet. Im Bild ist die Großmutter zu sehen, von einer Seminaristin des Waldorfkinderkulturseminars Berlin animiert.

Literatur:

Freya Jaffke: *Spielzeug von Eltern selbst gemacht*, Arbeitsmaterial aus den Waldorfkinderkulturgärten Heft 1, 1985, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart (überarbeitete Neuausgabe in Vorbereitung für August 2026)

Freya Jaffke: *Puppenspiel*, Arbeitsmaterial aus den Waldorfkinderkulturgärten Heft 7, 2009, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart

Friedrich Arndt: *Puppenspiel – ganz einfach*, 1980, Verlag Puppen und Masken, Frankfurt a.M.

Bronja Zahlingen: *Hänschen Apfelkern: Kleine Märchen und Geschichten zum Erzählen und Spielen*, 2022, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart

Dagmar Fink: *Das Häschen Schnuppernäschen und der böse Bock*, 2019, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart

Insa Fookien: *Puppen, heimliche Menschenflüsterer*, 2012, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Freya Jaffke: *Kleine Märchen und Geschichten: Zum Erzählen und für Puppenspiele*, 2019, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart

Christiane Kutik: *Das Puppenspielbuch. Praktische Anleitung und Geschichten*, 1995, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart (vergriffen)

Elisabeth Schöneborn: *Alles an Fäden, Ein Leben mit dem Puppenspiel*, 1997, Verlag am Goetheanum, Dornach/Schweiz

D.W. Winnicott: *Vom Spiel zur Kreativität*, 1973, Klett-Cotta, Stuttgart

Zur Autorin: Almut-Angelika Staude, M.Ed., ist Waldorferzieherin und Dozentin an der Freien Fachschule für Sozialpädagogik Ute Craemer in Berlin

Herstellung einer kindlichen Stehpuppe für ein Tischtheaterprojekt

von Almut-Angelika Staude



Arbeitsschritte:

1. Aus Fettwolle im Vlies eine ca. 3 cm (Walnuss) große Kugel wickeln.

Zwei weitere Wolllagen überkreuzen.

Das Vlies ist im Wollgroßhandel, ausgewählten Wollläden, Drogerien erhältlich



2. Die Kugel in die Mitte des Kreuzes legen, das Kreuz um die Kugel stülpen und unter der Kugel festhalten. Aus dem offenen Ende des Kreuzes etwas Wolle herausziehen und als Fädchen verdrehen. Mit diesem den Hals abbinden (alternativ einen dünnen Baumwollfaden zum Abbinden nutzen).



3. Den Rumpf mit mehreren Wollocken quer umwickeln, dabei am Bauch eng und unten lockerer wickeln, sodass eine Kegelform entsteht.

Die Figur soll eine Höhe von ca. 10–13 cm haben.



Freya Jaffke
**Fröhliche Puppen
 selbst gemacht**
 112 Seiten, geb. mit Fotos
 20,- Euro | ISBN 978-3-7725-2276-5

Die Puppe ist für das Kind oft das wichtigste Spielzeug – sie ist sein treuer, geliebter Begleiter, regt seine Fantasiekräfte an und teilt jede Freude und jeden Schmerz mit ihm. Selbst gemachte, mit Liebe hergestellte Puppen aus Naturmaterialien haben daher eine besondere Bedeutung. Freya Jaffke zeigt, wie man solche Puppen herstellt und mit fantasievollen Kleidern ausstattet. Sie beschreibt zunächst verschiedene Püppchen für die Kleinen und stellt dann ausführlich die durchgestaltete Gliederpuppe (die sogen. «Waldorfpuppe») vor, die mit ihrer weichen, anschmiegsamen Form und ihrem zurückhaltenden Gesichtsausdruck die Herzen der Kinder erobert. Mit einer von ihr entwickelten Stopftechnik lässt sich diese Puppe jetzt noch besser und haltbarer formen. Für die passenden Kleider gibt es genaue Maßangaben und Schnittmuster, auch die unterschiedlichen Nähstiche werden erläutert und illustriert.

Freies Geistesleben :
Ideen für ein kreatives Leben
geistesleben.de

4. Zum Stabilisieren der Figur wird nun die Filznadel eingesetzt:
 Die Filznadel hat mehrere Widerhaken, die bei jeder Stichbewegung die Wolle verdichten, verfilzen.

Je öfter an einer Stelle mit der Nadel gestochen und wieder herausgezogen wird, desto fester wird der Filz. Achtung: Die Nadel ist sehr spitz und kann gefährlich sein. Deshalb nur auf dem Schwämmchen nadeln, nicht in die Hand, diese also nicht unter die Nadel halten!

Der Filz tendiert beim Nadelfilzen platt zu werden, deshalb muss die Figur immer wieder auf dem Schwämmchen gedreht werden.

5. Fertigstellung der Stehfigur nach eigenen Ideen mit bunter Wolle.

Vorschläge zum Vorgehen:

Beginnen Sie mit einer Hautfarbe das Gesicht zu gestalten, danach eine Bekleidung aufbringen und zum Schluss eine Frisur.

Eventuelle Details wie Augen, Mund und Accessoires können abschließend angenadelt werden.

Die Stehkraft prüfen!

Falls die Figur noch wackelig steht, etwas von unten nadeln und dadurch verfestigen.

Nun ist die Figur fertig.

Sollen die Figuren etwas greifen können, werden Arme aus Pfeifenputzern am Ende von Arbeitsschritt 2 eingesetzt.

Viel Freude bei der kreativen Umsetzung! ●

Weiterbildung in Zeiten des Krieges

Seminararbeit in der Ukraine

von Marie-Luise Compani

Von 2014 bis 2019 war ich jährlich zu einem Seminarwochenende am Waldorfkindertagenseminar in Kyjiw eingeladen. Teilnehmer:innen aus der gesamten Ukraine kamen zusammen – viele von ihnen waren bereits nach der Annexion der Krim und den Kämpfen im Donbas aus ihren Heimatregionen geflohen. In Kyjiw waren damals noch die eindrücklichen Spuren der Maidan-Revolution sichtbar: Bilder, Blumen und Kerzen erinnerten an die Gefallenen, und auf Initiative der ukrainischen anthroposophischen Gesellschaft fanden wöchentlich öffentliche Friedensgebete statt.

Mehr als 10 Jahre sind seither vergangen und das Land befindet sich seit vier Jahren in einem Angriffskrieg mit Russland. Bereits vor dem Krieg war durch die Pandemie ein persönlicher Besuch in Kyjiw nicht möglich und so hofften die ukrainischen Kolleginnen und ich dann wenigstens ab 2022 wieder in Kyjiw ein Seminar halten zu können. Die Planung für den Kurs 2022 waren abgeschlossen und die Tickets bereits gekauft. Ich hatte für diesen Kurs noch einen Kollegen, Oliver Schmidt, dazu gewinnen können, der als Kunsttherapeut dort mit den Menschen vor Ort arbeiten wollte. Diese Pläne wurden jedoch durch den Kriegsausbruch zunichte gemacht.

Selbstfürsorge des Erwachsenen mit Hilfe von Gesprächen, Austausch und künstlerischer Arbeit.

Nach einer ersten Erstarrung zu Beginn des Kriegs folgten E-Mails mit der Frage, wie von hier aus geholfen werden kann. Daraus haben sich ab Januar 2024 regelmäßige Video-Konferenzen mit den dortigen Dozentinnen des Seminars (Natalia Orlova, Lessja Musytschenko, Nadine Malzeva, Serhij Kopyl, Olena Koluchowa) ergeben. Mit Hilfe von Olena Koluchowa, die für uns übersetzte, nahmen wir an den dortigen Konferenzen monatlich einmal teil. Uns inter-

essierte, welche Fragen und Themen die Menschen dort beschäftigten und wie sie damit im Kriegsalltag umgehen können.

So entstand die Idee Online-Kurse zu geben, da eine Reise nach Kyjiw für meinen Kollegen Oliver Schmidt und mich ausgeschlossen war. Unser Ansatz dabei war und ist es, die Erwachsenen in ihrem Kriegsalltag seelisch und geistig anzuregen und zu stützen, um so wieder Kraft für die Aufgaben mit den Kindern, die im Krieg aufwachsen, zu gewinnen. Zunächst waren wir hier skeptisch, ob diese Arbeit zu den sehr sensiblen Themen, die zugleich auch sehr emotional beladen waren, gelingen wird. Es stellte sich jedoch recht bald eine Vertrautheit und Vertrauen ein, woraus sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Kollegium des Seminars ergeben hat. Aus diesen regelmäßigen Gesprächen ergaben sich Themen für die Online-Kurse, die wir seit Oktober 2024 zweimal im Jahr halten. Die Teilnahme an den Konferenzen des Waldorfkindertagenseminars versuchen wir monatlich zu halten, was aber abhängig von der jeweiligen Situation in der Ukraine ist.

Die praktische Durchführung der Online-Kurse ist immer von den Internet-Verbindungen und der Energieversorgung abhängig. In der Regel nehmen bis zu



Die Rückmeldungen waren für uns sehr berührend, da deutlich wurde, wie dankbar die Teilnehmer:innen waren, sich mit aufbauenden Themen zu beschäftigen, statt mit der Not und dem Leid des Kriegsalltags.

Berufsbegleitenden Fortbildung zum/r Waldorferzieher:in:

Seit Kriegsbeginn haben die Kolleginnen vom Waldorfkindergartenseminar einen Kurs für die berufsbegleitende Fortbildung zur

Waldorferzieherin zum Abschluss geführt. Eine enge Betreuung der Studierenden war durch die Kriegsumstände nicht wie in «normalen Zeiten» möglich und eröffnete aber dadurch neue Wege zum Selbststudium. Das war eine neue Qualität, die die Dozent:innen an den Studierenden wahrgenommen haben. Die Teilnehmer:innen an der Fortbildung leben und arbeiten überwiegend in der Ukraine. Andere, die an der Erzieher:innenfortbildung teilnehmen, sind zu Beginn des Kriegs in das Ausland geflohen und nehmen von ihren jeweiligen Standorten teil. Im September 2025 hat ein neuer berufsbegleitender Kurs begonnen. Bewundernswert ist das Vertrauen der Menschen dort in ihre Aufgaben, diese immer wieder neu zu greifen, um so Kinder mit ihren Familien im Kriegsalltag zu begleiten. ●

Zur Autorin: Marie-Luise Compani ist Waldorferzieherin und als Dozentin für Waldorfpädagogik der frühen Kindheit im In- und Ausland tätig.

15 Personen an den Online-Kursen teil. Die Kurse sind offen für alle Interessierten, Seminarist:innen, Eltern und Erzieher:innen und Lehrer:innen. Sie finden am Wochenende von Freitagnachmittag bis Samstagnachmittag statt. Neben den theoretischen Inhalten findet Austausch in kleinen Gruppen statt und wird immer von einer künstlerischen Arbeit begleitet.

Mein Kollege, Oliver Schmidt, begleitet diesen Part des Seminars. Anfangs waren wir sehr skeptisch, ob diese künstlerischen Einheiten auch online gelingen können, aber die Rückmeldungen der Teilnehmer:innen überzeugten uns, dass dies trotz der widrigen Umstände eine Möglichkeit ist, mit den Menschen zu arbeiten und ins Gespräch zu kommen. So plastizierten die Teilnehmer:innen platonische Körper ergänzend zu den theoretischen Inhalten, oder es fand auch eine Betrachtung von Ernst Barlachs Plastik «der Geistkämpfer» statt (siehe Foto).

Gelebte Völkerverständigung durch Waldorfpädagogik

Ein Beispiel aus Israel

von Karin Joost

«Ein Bustan» ist ein jüdisch-arabischer Verein in Israel, der seit seiner Gründung im Jahr 2005 im Bereich der zweisprachigen und multikulturellen Bildung nach den Prinzipien der Waldorfpädagogik tätig ist und sich – so ist auf der Homepage zu lesen – für einen sozialen Wandel einsetzen will.

Der Verein ist Träger einer Kinderkrippe mit normalerweise 15 Kindern (leider sind es aufgrund der aktuellen Kriegssituation nur 9 Kinder) und einem Kindergarten mit 30 Kindern. Beide Einrichtungen befinden sich nicht weit voneinander entfernt in H'ıl, einem Dorf in der Nähe von Kiryat Tivon. Kinder und Mitarbeitende sprechen sowohl hebräisch als auch arabisch. Die Kinder kommen vor allem aus den benachbarten Orten Kiryat Tivon und Basmat Tabun, aber auch aus anderen nahegelegenen Dörfern und Städten. Sie stammen aus jüdischen, muslimischen, christlichen und drusischen Familien. Der verstorbene Pädagoge, Musiker, Friedensaktivist und Gründer von «Ein Bustan» Amir Shlomian sagte einmal: «Waldorfpädagogik führt die Fantasie der Kinder in die Freiheit und drängt ihnen kein bestimmtes Weltbild auf.» Aus dieser Überzeugung heraus fanden sich Menschen zusammen, die – trotz gravierendster Unterschiede – diese Verschiedenheiten nicht nur bewusst im Miteinander leben, sondern darüber hinaus ihre Kinder in einer friedlichen und von gegenseitigem Respekt geprägten Gemeinschaft aufwachsen sehen wollten. Das stetige Bemühen, diese Überzeugung zu leben, hat mich als jahrzehntelange Friedensaktivistin und

Waldorfpädagogin 2017 sehr berührt und motiviert, diesen «Frühling im Garten» – wie «Ein Bustan» übersetzt heißt – im religiösen und politischen Spannungsfeld Israel zu unterstützen.

Seit dieser Zeit bin ich im Austausch mit Mitarbeitenden dort und lese regelmäßig über das Leben in dieser Gemeinschaft. Die Fotos strahlen Frieden und Freude aus: Feste der unterschiedlichen Religionen werden gemeinsam gefeiert, die Räume und der Garten zeigen eine lebendige und freundliche Atmosphäre (viele kenne ich aus meiner eigenen Zeit als Waldorferzieherin), ich sehe tätige Erwachsene, fröhliche Frauen mit und ohne Kopftücher sowie glückliche Kinder.

• Ein Ort des Friedens •

Eltern und Mitarbeitende wollen, so steht es geschrieben, dazu beitragen «die aus Angst und Misstrauen entstandene Kluft in der Bevölkerung zu überwinden». Ein wunderbares Ziel! Doch wie kann das im – nicht mehr nur – Spannungsfeld Israel gehen? Es ist Krieg! Nun auch zwischen Israel und dem Iran (Stand März 26)! Alle Bildungseinrichtungen sind geschlossen und die Kluft scheint größer denn je.



Wie kann da die «Insel der Vernunft», wie die Menschen «Ein Bustan» selbst bezeichnen, bestehen bleiben? Was tun sie dafür? Was hält sie zusammen? Was braucht es dort? Können wir, die wir hier in Frieden und Sicherheit leben, etwas dazu beitragen?

Diese Fragen habe ich Verantwortlichen von «Ein Bustan» gestellt. Liat (Verwaltungsleitung) berichtet, sie habe die pädagogischen Teams angewiesen, den Kontakt zu den Kindern und ihren Familien zu halten. So schickten die Kinder Fotos von sich in ihren bunten Kostümen, die sie eigentlich zum jüdischen Purim-Fest tragen wollten, das – wie auch das gemeinsame Iftar-Essen – abgesagt werden musste. Das Iftar-Essen ist, so Liat, das abendliche Fastenbrechen im Ramadan, das üblicherweise in «Ein Bustan» ebenfalls mit allen Kindern und Eltern am Ende dieser muslimischen Fastenzeit gemeinsam gefeiert wird. Doch lassen sich die Mitarbeitenden nicht entmutigen: «...ist es eines der zentralen Prinzipien der Waldorfpädagogik, Kindern auch in schwierigen Zeiten Stabilität, Geborgenheit und Sinn zu vermitteln. Deshalb versuchen die Erzieher:innen weiterhin Lieder, Geschichten und einfache Tätigkeiten anzubieten, die – auch aus der Ferne – ein Gefühl von Rhythmus, Gemeinschaft und Kontinuität vermitteln.»

• Eine weitere Hürde •

Zu all diesen Herausforderungen kommt, so schreibt Gal Mosensen (Ressourcenentwicklung) Mitte März 2026 in einer Mail – und entschuldigt sich gleichzeitig für mögliche Fehler durch Unkonzentriertheit aufgrund mehrfachen Sirenengeheuls, «... dass wir das Gebäude, in dem unser Kindergarten seit ca. 15 Jahren besteht, verlassen müssen. Wir suchten viele Monate nach einem alternativen Standort und haben vor kurzer Zeit ein Haus gefunden, das geeignet erscheint. Um dieses Haus in einen Kindergarten umzuwandeln, ist ein komplexer Prozess notwendig: u.a. die Einholung zahlreicher Genehmigungen, die architektonische Planung und diverse Bauarbeiten. All dies erfordert Zeit, Ressourcen und ein beträchtliches Budget. Aufgrund der aktuellen (Un-) Sicherheitslage ist es sehr schwierig, diesen Prozess voranzutreiben...»

Weiter, so berichtet Gal, bekämen sie für die Kinderkrippe keine staatliche Unterstützung und für den Kindergartenbetrieb würde nur ein geringer Teil der Kosten übernommen. «Ohne die finanzielle Unterstützung – vor allem aus Deutschland über die «Freunde» (Freunde der Erziehungskunst ●●●



Das Team von «Ein Bustan»

- Rudolf Steiners) sowie von Einzelpersonen können wir unsere Arbeit hier nicht machen.»

«Trotz allem», so Liat, «tun wir weiterhin unser Bestes, um die Gemeinschaft zusammenzuhalten. Unsere Kindergartengemeinschaft, die jüdische und arabische Familien in der gemeinsamen Bildung ihrer Kinder vereint, ist über viele Jahre durch Vertrauen, Zusammenarbeit und Hoffnung gewachsen. Gerade in Zeiten der Angst und Unsicherheit spüren wir, wie wichtig diese Arbeit ist.»

Als ich von der Arbeit in «Ein Bustan» gehört und gelesen habe, wurde mir klar, dass ein sozialer Wandel und der Frieden nur herbeigeführt werden kann, wenn das ständige Gegeneinander durch ein Miteinander aufgehoben wird. Und nur, indem man es tut! Die Menschen in «Ein Bustan» leben es der Welt beispielhaft vor. Sie haben eine «Oase des Friedens» geschaffen. Doch sie brauchen unsere Unterstützung: gute Gedanken, besonders auch Geld und Menschen, die von ihnen erzählen ... •

**Mit Gottes Hilfe werden wir
in Frieden leben.
Dein Licht ist klein,
doch in meinem Herzen ist es groß.
Mit Gottes Hilfe werden wir
in Frieden leben.**

Der Morgenspruch in «Ein Bustan»

Zur Autorin: Karin Joost ist Waldorferzieherin, Traumapädagogin, Coach für Potentialentfaltung nach Gerald Hüther, Dozentin und Autorin, Mutter und Großmutter mit Leidenschaft

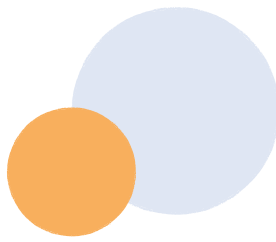
Weitere Informationen:

www.ein-bustan.org

Lernen Sie «Ein Bustan» via Youtube kennen:
(QRCode einscannen)



Sie können über das Spendenkonto der
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
«Ein Bustan» direkt unterstützen:
Bankverbindung: DE47 4306 0967 0013 0420 10
Verwendungszweck: 4795 Ein Bustan
+ Ihre Adresse



Zukunftskräfte finden

Improvisationstheater als künstlerischer Zugang zu Innovationsprozessen

von Ulrich Maiwald

Zu Beginn des Jahres trafen sich traditionell die Mitglieder der pädagogischen Arbeitsfelder der Vereinigung der Waldorfkindergrärten in Kassel zum sogenannten Dreikönigstreffen. Neben vielen verschiedenen Arbeitsthemen war die zentrale Frage anlässlich des Jubiläums «100 Jahre Waldorfkindergrärten», wie wir uns für das sensibilisieren können, was aus der Zukunft auf uns zukommt, um damit konstruktiv umzugehen. Eine Annäherung durch Improvisationstheater.

Innovation ist nicht in Institutionen, äußeren Rahmenbedingungen, Gebäudegestaltung oder Organisationsstrukturen zu finden. Sie beginnt vielmehr bei jedem einzelnen Menschen und entfaltet sich im gemeinsamen, produktiven Austausch.

Wenn wir neue Wege beschreiten und uns auf Zukunft einlassen, werden wir zwangsläufig Phasen des Scheiterns erleben. Innovationsfähigkeit erfordert daher Risikobereitschaft und die Entwicklung von «Scheiterkompetenzen». Das verlangt Mut, Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit sowie die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln und dessen Wirkung auf den Gesamtprozess zu übernehmen. Im Sinne der Szenengestaltung im Improvisationstheater bedeutet dies, den gemeinsamen Fokus – das gemeinsame Ziel – nicht zu verlieren.

All das wird im Improvisationstheater geübt. Dort kursiert der geflügelte Satz «Scheiter heiter». Dieser ist kein Aufruf zu Verantwortungslosigkeit, sondern im Gegenteil eine Einladung, Herausforderungen mit Unbeschwertheit und Neugier zu begegnen, Neues zu wagen und gleichzeitig Verantwortung für den Gestaltungsprozess zu übernehmen – auch

dann, wenn etwas nicht sofort gelingt. Es geht um Durchhaltekraft und Fokussierung in Bezug auf das gemeinsame Ziel.

• Lösungskompetenz und kreatives Denken •

Genau diese Haltung ist es auch, die wir den Kindern in den Waldorfkindergrärten als Fundament und Handwerkszeug für ihre Zukunft mitgeben können. Wir bereiten sie auf eine Welt vor, die in der Zukunft liegt und deren Gestalt wir noch nicht kennen. Die Kreativitätsforscherin Dr. Daniela Braun schreibt hierzu:

«Problemlösungskompetenz und kreatives Denken sind etwas, das Kinder heute brauchen und in Zukunft wahrscheinlich noch mehr brauchen werden. Es geht um die Fähigkeit, Dinge in Zusammenhang zu stellen, bei denen niemand zuvor eine Verbindung sah, und darum, ausgetretene Pfade zu verlassen, um Problemlösungen zu entwickeln, die zuvor niemandem eingefallen sind. Kurz gesagt geht es darum, sich mit dem zu helfen zu wissen, was gerade zur Verfügung steht, um eine Aufgabe zu ...»

- lösen, die niemand kommen sah. Das dürfte ein – wenn nicht der – Schlüssel zu einer befriedigenden Lebensführung in einer sich stetig wandelnden Welt sein.»

• Die Wurzeln und Möglichkeiten des Improvisationstheater •

Eine der zahlreichen Wurzeln der Improvisationskunst im Theater ist die Commedia dell'arte – eine komödiantische Theaterform des 16. Jahrhunderts, die spielerische Ausgelassenheit mit gesellschaftskritischen Aspekten verbindet.

In der Gegenwart hat das Improvisationstheater, unter anderem durch Viola Spolin (1906–1994), amerikanische Schauspiellehrerin und Autorin, sowie Keith Johnstone (1933–2023), britischer Dramaturg, Begründer des modernen Improvisationstheaters und Schauspiellehrer, längst Eingang in Kunst, Pädagogik und Therapie gefunden. Darüber hinaus werden Improvisationstechniken im Coaching, in der Personalentwicklung und in der Weiterbildung von Führungskräften eingesetzt – überall dort, wo Vertrauen, Teamgeist, Flexibilität, Innovationsfähigkeit, Handlungsbereitschaft und gemeinsame Werte gefragt sind. Genau diese Fähigkeiten brauchen wir, um zukunftsfähig zu werden.

Improvisationstheater ist weniger eine Theater-technik als vielmehr eine innere Haltung. Diese Haltung basiert auf grundlegenden Prinzipien des improvisatorischen Spiels, die verinnerlicht werden müssen, damit das Zusammenspiel und die Lösung improvisatorischer Aufgaben gelingen können.

Ein zentraler Grundsatz ist das «Ja-Sagen» – das konstruktive Aufgreifen von Vorschlägen. Dahinter steht die Akzeptanz der gegebenen Realität, denn nur mit ihr können wir arbeiten und sie weiterentwickeln. Ein weiterer Grundsatz ist das aufmerksame Eingehen auf Impulse von Mitspieler:innen und

Stoff und Form begegnen sich in der Improvisation und schaffen im besten Fall etwas noch nie Dagewesenes.

Publikum. Erst dadurch wird echtes Zusammenspiel auf der Basis gegenseitiger Unterstützung möglich. Voraussetzung dafür sind Wahrnehmung, Zuhören und gegenseitige Aufmerksamkeit – Fähigkeiten, die Teamgeist und Gemeinschaftsgefühl stärken.

Daran schließt sich ein weiterer Grundsatz an: die Partner:innen in ihren Impulsen zu stärken und sie «gut aussehen zu lassen». Egozentrisches, Konkurrenzverhalten tritt zugunsten eines gemeinsamen Fokus zurück, der auf dem produktiven Erzählen und Spielen einer für alle Beteiligten bereichernden Geschichte liegt. Dies gelingt besonders dann, wenn die Spieler:innen flexibel zwischen den Rollen der Impulsgeber:innen und der Impulsunterstützer:innen wechseln können.

• Ins Gestalten kommen •

Es verlangt ein hohes Maß an sozialem Einfühlungsvermögen sowie situativer Aufmerksamkeit für das eigene Handeln innerhalb des Gestaltungsprozesses. Wir sind stets gleichermaßen als Impulsgeber:innen und Unterstützer:innen gefragt, um Aufgaben engagiert, sozialverträglich und gemeinschaftlich zu gestalten, sodass alle Ressourcen zur Entfaltung kommen können. Auf dieser Basis entsteht ein kreatives Milieu, das Vertrauen in die eigene gestalterische Fantasie ermöglicht – eine wesentliche Voraussetzung für Innovation.

Im gemeinsamen künstlerischen Üben mit dem Improvisationstheater ist sowohl die Herausforderung als auch die befreiende Kraft der Spontanität



Gemeinsam improvisieren, etwas in Bewegung bringen

zu erleben. Spontanität setzt voraus, dass sich die Beteiligten sicher fühlen und den Mut haben, Neues, Ungewohntes oder sogar Unkonventionelles auszuprobieren. Genau darin liegt Zukunftsfähigkeit. Da wir nicht wissen können, wie die Welt von morgen aussehen wird, müssen Gestaltungsimpulse unkonventionell sein und bestehende Routinen überschreiten.

Neben Spontanität benötigt das Improvisationstheater – will es ästhetisch wirksam sein – auch ein darstellerisches Handwerk, das kontinuierlich erweitert wird. Diese handwerkliche Seite des Spiels, die man auch als Spielregeln oder Grammatik bezeichnen könnte, bildet das Fundament für einen wirkungsvollen Ausdruck. Die konkrete Umsetzung dieser Mittel jedoch variiert stets neu, angepasst an die jeweiligen Gegebenheiten, die sich aus der Zukunft heraus ergeben.

Improvisationstheater ist im besten Sinne ein Spiel zwischen Spontanität und ästhetischem Handwerk, zwischen assoziativem Angebot und gestalterischer

Formkraft. Stoff und Form begegnen sich in der Improvisation und schaffen im besten Fall etwas noch nie Dagewesenes.

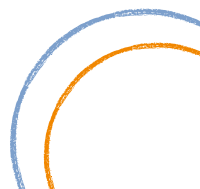
In diesem Sinne haben die Teilnehmer:innen des Dreikönigstreffens mit großer Spielfreude, beeindruckendem Engagement und Ernsthaftigkeit gemeinsam an ihren Zukunftskräften gearbeitet – und damit Voraussetzungen geschaffen, damit der waldorfpädagogische Impuls weiterhin stark, lebendig und konsequent an der Zukunft der Kinder orientiert bleibt. ●

Zum Autor:

Ulrich Maiwald ist Professor für Sprache und performative Kunst im Fachbereich Bildungswissenschaften und Bildende Kunst an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn.

Literatur:

Daniela Braun, Sascha Krause, Astrid Boll: *Handbuch Kreativitätsförderung. Didaktik und Methodik in der Frühpädagogik*, Verlag Herder (S. 8–9, Kindle-Version)





Das Vögelchen

von Gerda Salis Gross

Es ist Frühling, bald Sommer. Im Kindergarten steht ein Brutkasten mit Wachteleiern. Die ersten Küken sind geschlüpft. Alle Kinder staunen, auch Noah. Lange kann er davorstehen und schauen. Nach einer Weile wendet er sich um und schaut weiter – jetzt aber ist sein Interesse nicht bei den Küken, sondern bei den anderen Kindern. Was die alles machen! Eine geraume Zeit steht er so da und schaut. Pünktlich zu seiner Zeit will er mit mir in den Spielraum. Gesar kommt jetzt jeweils mit. Kaum im Raum, flattert dieser mit seinen Händen und springt durch den Raum. «Piep, piep, ich bin ein kleines Küken, ich bin gerade erst geschlüpft!» Noah schaut nachdenklich zu und flattert kurz danach auch mit den Händeflügelchen. Oh, welche Aufregung!

Aber ich bin noch nicht geboren, ruft Gesar jetzt, ich bin noch im Ei! Er stülpt die große Plastikwanne umgekehrt über sich und verschwindet darunter. Weg ist er! Noah steht ganz still und staunt. Du musst jetzt klopfen und mich fragen, ob ich bald herauskomme, instruiert mich das Gesarvögelchen aus dem Ei heraus. Noah und ich klären, wer von uns jetzt klopfen soll. Er zeigt sehr klar auf mich, schaut aber mit höchster Aufmerksamkeit, was da wohl passieren wird. Ich klopfe sachte. «Pieps», tönt es aus dem Ei. Noah erschrickt, dann lacht er. Nochmals! Schließlich klopft er selbst, mehrmals, in heller Freude.

«Ihr wisst gar nicht, was da herauskommt», ruft Gesar aus dem Ei. Da bricht die Schale auf: «Ein Monster!», schreit Gesar und springt uns grölend nach. Noah erschrickt zutiefst, hat nicht damit gerechnet, aber wir sind schnell, sehr schnell und schon im sicheren Vogelnest, in das das Monster

nicht hinkann. Hier fühlt sich das Noahvögelchen sicher und zunehmend auch stark. Bald fängt es an zu necken, wenn das Monster wieder und wieder geboren wird und mit Geschrei durch den Raum rast. Auch Noah will jetzt im Ei sitzen, wir müssen klopfen und er schlüpft piepsend heraus, braucht Schutz und sucht das Nest. Wir müssen das Nest direkt um das Ei bauen.

Irgendwann gegen Sommer schlüpft auch Gesar als piepsendes Vögelchen, Schutz suchend und anschiessig aus der Schale. Ich muss einerseits die beschützende Vogelmutter sein, dann aber auch eine Eule mit großen Augen, die kleine Küken fressen will. Aber die Vögelchen sind immer schneller, lachen mich aus und kuscheln sich zusammen in ihrem Nest.

Im Gruppenraum haben die Kinder in einem lebhaften Miteinander ein großes Haus gebaut. Noah steht davor, staunt schweigend, atmet ruhig und tief. Ich stehe neben ihm. «Möchtest du mitspielen?», frage ich nach einer Weile Zuschauen. Er hebt den Blick zu mir und nickt leise. «Du kannst sie fragen», lade ich ihn ein. Er hält den Atem an und schüttelt den Kopf. «Du», sagt er. Ich warte etwas und sage den Kindern dann, dass Noah mitspielen möchte. Etwas erstaunt schauen mehrere ihn an. «Ja, komm einfach», hören wir mehrere Stimmen mitten aus dem Spielfluss, der weiter geht. Fast andächtig und mit großem Mut betritt Noah das Hausgetümmel, setzt sich in eine Ecke, beginnt mit Tüchern und Kissen eine kleine Abgrenzung um sich zu bauen, ein Nest, ist ruhig damit beschäftigt. Ab und zu schaut er kurz in das Treiben um ihn herum, wie es da munter und auch durchaus laut wuselt im ganzen Haus. Das Vögelchen im Nest wächst Tag für Tag. ●

Zur Autorin: Gerda Salis Gross ist Spielforscherin, Sonderpädagogin und Autorin.



Philipp Gelitz (Hrsg.): *Die Waldorfpädagogik der frühen Kindheit und ihre Kontexte.*

Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis,

162 Seiten, 24,- Euro, Beltz Juventa, Weinheim 2025

Wissenschaftliche Einordnung und zeitgemäße Zukunftsausrichtung

Wo steht die Waldorfpädagogik der frühen Kindheit aktuell? Der nun vorliegende Band vertieft den wissenschaftlichen Zugang, indem verschiedene Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis auf Theorie und Alltag in Waldorfkrippen, Waldorfindergärten und in der Waldorf-Kindertagespflege versammelt werden.

Im ersten Teil des Bandes zu den wissenschaftlichen Perspektiven ist vor allem der Beitrag von Philipp Gelitz zum Stand der erziehungswissenschaftlichen Forschung zu erwähnen. Trotz zunehmender Forschungsaktivität wird die Waldorfpädagogik der frühen Kindheit noch weit weniger beachtet als die Waldorfpädagogik für die Schule. Gelitz zeigt aber auf, dass die Lücke sukzessive auf-

geheilt wird. Er stellt die Forschungsaktivität und exemplarisch wesentliche Ergebnisse klar und verständlich vor, sodass man einen sehr guten Überblick gewinnen kann.

Der zweite Teil des Buches widmet sich Perspektiven aus der Praxis: Welche Anschlüsse an andere Konzepte sind sichtbar? Wie kann ihre Zukunft aussehen? Wie kann sie in anthropologischer, psychologischer und soziologischer Perspektive bearbeitet werden?

Anita Sonntag schaut auf die Rolle und Aufgaben der Fachberatung in Waldorfkindertagesstätten. Der gründlich und klar aufgebaute Beitrag mündet in zentrale Thesen, die den bestehenden Reformbedarf verdeutlichen und Perspektiven für die Weiterentwicklung aufzeigen, um letztendlich durch Professionalisierung, Standards und klarer Rollenprofile die Qualitätsentwicklung voranzubringen und zu unterstützen.

Birgit Krohmer geht dem Zusammenhang zwischen dem Ansatz von Emmi Pikler und der Waldorfkrippenpädagogik nach. Sie kommt zu der Überzeugung, dass beide Ansätze ihre eigenen Quellen haben und in Achtung und Freundschaft voneinander lernen können.

Der letzte Beitrag des Buches ist besonders lesenswert: Hier widmen sich Philipp Gelitz und Sabine Cebulla-Holzki dem Zusammenhang von Waldorfpädagogik und gesellschaftlichem Wandel: Mit Blick auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse und die Frage nach einer Zukunftstauglichkeit werden nicht nur liebgewonnene Traditionen befragt, sondern aufgezeigt, dass die ganzheitliche Stärkung der Persönlichkeit für jede mögliche Zukunft umgesetzt werden sollte: Vielfältige Sinneswahrnehmungen, rhythmische Gestaltung sowie sinnhafte, mitmachbare, überschaubare und bedeutsame ●●●

Tätigkeiten werden dabei besonders in den Blick genommen. Dabei wird dargestellt, dass diese eher verstärkt statt verändert werden sollten, weil diese «unter den heutigen und wahrscheinlich auch zukünftigen Bedingungen einen kompensatorischen, sicherheitsgebenden, resilienzfördernden und damit gesundheitserhaltenden Effekt haben werden.» Sich dies in aller Konsequenz klar zu werden, ist sicherlich für alle Eltern und Pädagog:innen von nicht zu unterschätzendem Wert!

Frank Kaliss



Milja Praagman: *Was ich schön finde*

Aus dem Niederländischen von Maria Andrea Hoch,
32 Seiten, gebunden, 16,- Euro, Verlag Freies Geistesleben,
Stuttgart 2026 (ab 4 Jahren)

Dankbarkeits-«Tagebuch» für Kinder

Am Anfang der Geschichte sitzt Max in der Schule und die Frage wird gestellt: «Was findest du schön?» Max ist überfordert – mit der Frage, der Situation, der Herausforderung. Aber die Frage nimmt er mit, sie beginnt in ihm zu arbeiten. Und er fängt an nachzudenken – auf dem Schulhof, auf dem Heimweg, zu Hause ... und plötzlich, wie ganz von alleine

sind sie da: die schönen Dinge und Momente – ganz Alltägliches, nichts «Besonderes»: Vögel am Himmel, Farben, Buchstaben, Pferdeaugen.

Dann kann Max die Schönheiten benennen, sie mit seinen Mitmenschen teilen und somit werden sie wirklich wichtig und wertvoll.

Dies ist die Geschichte, doch das Wesentlichste des Buchs steht für mich ganz am Ende, auf der allerletzten Seite, ganz unten am Rand. Die Frage: UND DU, WAS FINDEST DU SCHÖN? Ist das Buch fertig gelesen, steht diese Frage im Raum – eine Frage an die zuhörenden Kinder.

Meist beginnt auch jetzt erstmal ein Nachdenken oder es kommt die spontane Antwort: «Alles». Und dann entstehen die Feinheiten: «Dass ich Mama und Papa habe», «Dass wir Kekse essen», «Wenn wir nicht streiten», «Dass die Tiere da sind», «Dass ich was extra bekomme, wenn meine kleine Schwester schläft», «Dass ich neben Lene sitze», «Dass der Hund Loki mich anlacht».

Und so kann es endlos weitergehen: Ungeahnte Kleinigkeiten werden genannt, als schön bezeichnet, mit Dankbarkeit betrachtet und wertgeschätzt – ganz unaufgeregt, aber ganz wichtig.

So ist es bei uns in der Kindergruppe oft, dass das Lesen des Buches recht schnell geht, der Austausch danach aber sehr lange und sehr tiefsinnig ist. Ein Buch, das wunderbar zur Achtsamkeit anregt.

Ulrike Kaliss





Wolfgang-M. Auer: *Sinneswelten*.
Wahrnehmung schulen, Welt erfahren,
 368 Seiten, gebunden, 29,- Euro,
 Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2024

Ganz bei Sinnen sein

«Sinneswahrnehmungen braucht der Mensch, um leben zu können genauso dringend wie Nahrung und Luft.»

So beginnt Wolfgang-M. Auer die Neuauflage von seinem Buch *Sinneswelten*. Dass wir Nahrung und Luft brauchen, ist unumstritten. Aber die «Ernährung» bzw. Entwicklung der Sinne? Auer setzt in seiner Einleitung noch eine Behauptung obendrauf: «Was wir von der Welt wissen, das wissen wir durch Wahrnehmung. Das gilt ohne Ausnahme.» – Nicht durch Vermittlung von Wissen? Was für eine These! Sie stellt die gängige Ansicht von Bildung erst einmal auf den Kopf.

Im Verlaufe des Buches beschreibt der Autor sehr detailliert und in einer flüssigen, gut verständlichen Sprache sämtliche Wahrnehmungsbereiche, die uns als Mensch zur Verfügung stehen. Dabei kommt er zu weitaus mehr Erfahrungsfeldern, als gewöhnlich durch die fünf Sinne beschrieben wer-

den. In sehr vielen Quellenverweisen bezieht er alle namhaften Forscher auf diesem Gebiet mit ein, entwickelt aber seine ganz eigene «Sortierung» dieser Wahrnehmungsbereiche. Er ordnet sie in «Körpersinne», «kommunikative Sinne» und «Wächtersinne». Der Tastsinn z.B. ist sowohl den Körpersinnen zugeordnet als auch den kommunikativen Sinnen, die uns die Welt erschließen. Einerseits nehmen wir unseren eigenen Körper wahr, durch Berührungen, durch Anstoßen, durch den Kontakt zum Boden etc. Andererseits gibt uns der Tastsinn Aufschluss über die Welt. Eine Oberflächenbeschaffenheit können wir teilweise detaillierter wahrnehmen durch das Tasten als durch das Anschauen (Sehen).

Mit welcher Wahrnehmung, mit welchem Sinn hängt das Erkennen eines Menschen zusammen? Wie können wir erkennen, ob eine Melodie eher zu einem Morgenlied oder zu einem Schlaflied gehört? Wieso kann ich mit geschlossenen Augen sofort eine Wäscheklammer erkennen? Welche Sinne sind dafür nötig und wie können sie ausgebildet werden? Mit unfassbar vielen unglaublich treffenden und lebensnahen Beispielen beschreibt der Autor konsequent und kurzweilig alle Wahrnehmungsbereiche und deren Tragweite. Sobald sich ein leises: «ja, aber...» einstellt, wird es direkt mit dem nächsten sehr lebensnahen Beispiel entkräftet.

Es wird beeindruckend deutlich, wie wichtig in der frühen Kindheit die Ausbildung dieser unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen ist, damit in der Schulzeit das kognitive Lernen erst möglich wird. Ganz nebenbei und ohne zu moralisieren wird anschaulich, dass der Umgang mit den digitalen Medien diesem vielseitigen Entwickeln der Sinnesbereiche nicht gerecht werden kann.

Durch viele Beschreibungen von Biografien, in denen ein oder mehrere Sinne durch Krankheit oder Unfall nicht zur Verfügung stehen, entsteht ein realistisches Verständnis dafür, welche Bedeutung die Sinneswahrnehmungen haben. ● ● ●

Dieses Buch eröffnet einerseits ein ganz neues Bewusstsein für die eigenen Wahrnehmungen, ist aber für jeden, der kleine Kinder begleitet, mindestens so wichtig wie sich mit einer passenden Ernährung zu beschäftigen!

Clarissa Wolff-Ziegenbalg

Je artenreicher der Spielplatz, desto besser geht es dem Kind

Für eine Studie wurden 28 Spielplätze in Stuttgart untersucht – mit erstaunlichem Ergebnis: Die Artenvielfalt der Pflanzen hängt mit dem Wohlbefinden der Kinder zusammen. Leonie Fischer, Professorin an der Universität Stuttgart, leitet das Institut für Landschaftsplanung und Ökologie und hat zusammen mit Solène Guenat eine interdisziplinäre Studie veröffentlicht. Die Untersuchung über alle Jahreszeiten hinweg ergab: Je mehr verschiedene Pflanzenarten auf einem Spielplatz wachsen, desto besser geht es den Kindern, die dort spielen. Insbesondere die Baumvielfalt hat Auswirkungen auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Vorschulkinder.

Das Potenzial der Studie liegt auf der Hand: Das Wohlbefinden von Kindern könnte sich durch relativ einfache Maßnahmen steigern lassen, etwa durch den Einsatz vielfältiger Pflanzen auf Spielplätzen: «Vor allem viele Bäume, eine Vielzahl an Gehölzen», sagt Fischer. Bereiche auf Spielplätzen, in den die Natur wild wuchern darf, sind demnach ebenfalls sinnvoll – und entstehen bereits, wenn man das Mähen reduziert.

Stuttgarter Zeitung / Red.

Gefährden Social-Media-Kanäle die spielerische Entwicklung von Kindern?

Das Spielen und das Spielverhalten betreffen fast alle lebenswichtigen Bereiche und sind insbesondere ein wegweisender Motor für die individuelle Entwicklung von Kindern. Der hohe Wert des Spielens könnte aber in unserer schnelllebigen Social-Media-Welt auf der Kippe stehen, warnt die Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ).

Denn die vielfältigen Social-Media-Kanäle absorbieren so viele Freiräume, dass für das haptische Spielen mit Gleichaltrigen oder in der Familie immer weniger Zeit bleibt, warnt DGSPJ-Präsident Dr. Andreas Oberle.

Im realen Leben geht es um multisensorisches Erleben, eben auch um Haptisches, und Kinästhetisches sowie um den Austausch auch mittels Mimik und Gestik. So hat sich das menschliche Gehirn über die Jahrtausende entwickelt – und ist weiterhin «erpicht» darauf, so angesprochen zu werden – auch wenn die kulturell-technische Entwicklung heute andere Akzente setzt.

Deshalb hält PD Dr. Gerhard Niemann, ehemaliger ärztlicher Direktor des kinderneurologischen Fachkrankenhauses Schömburg, das Spielen gerade in der heutigen Zeit für wichtiger denn je.

Innerhalb einer Gruppe führt das gemeinsame Spiel zudem zu einem übergeordneten Gemeinschaftsgefühl, einer Gruppenidentität.

*Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie
und Jugendmedizin / Red.*

Neue Leitlinie empfiehlt sechs Monate Stillen

Die neue S3-Leitlinie «Stilldauer und Interventionen zur Stillförderung» empfiehlt, Neugeborene sechs Monate zu stillen.

Die Leitlinie wurde von 26 Fachgesellschaften gemeinsam erarbeitet. Sie empfiehlt gesunde, reifgeborene Babys in den ersten sechs Lebensmonaten ausschließlich oder überwiegend zu stillen. Damit endet der frühere deutsche Sonderweg, bereits ab dem vierten Monat Beikost einzuführen.

Nach den sechs Monaten soll das Stillen mindestens bis zum vollendeten ersten Lebensjahr fortgesetzt werden. Danach kann weiter gestillt werden, solange Mutter und Kind es wünschen, während sukzessive Beikost und normale Kost hinzukommen.

Die Empfehlungen basieren auf der Auswertung von 30 wichtigen Gesundheits-Outcomes bei Mutter und Kind. Internationale Übersichtsarbeiten zeigen in den meisten Fällen positive Effekte des Stillens. Bei Kindern sinkt das Risiko für Mittelohrentzündungen, Magen-Darm-Infektionen und Leukämie. Auch das Risiko für Autismus, ADHS und Asthma wird durch längeres ausschließliches Stillen günstig beeinflusst.

Bei Müttern senkt eine längere Stilldauer das Brustkrebsrisiko um 25 bis 40 Prozent. Zudem wirkt sich Stillen positiv auf das Risiko für postpartale Depressionen aus.

Quelle: von Tessin-Zentrum für Gesundheit und Pädagogik (tessin-zentrum.de)

Unsere kleinen Buch-Lieblinge im handlichen Format von 15 x 15 cm für nur 10,- Euro



Urs Aulberg | Christiane Lesch

Christof und die Tiere

Ein Bauernhof-Bilderbuch in Versen

24 Seiten, geb., ab 3 Jahren

10,- Euro | ISBN 978-3-7725-0877-6



Hedwig Diestel | Bettina Stietencron

Klumpedump und Schnickelschnack

Ein Zwergeabenteuer in Reinem

30 Seiten, geb., ab 3 Jahren

10,- Euro | ISBN 978-3-7725-1444-9



Hedwig Diestel | Bettina Stietencron

Ich bin ein großer brauner Bär

Tiergedicht

32 Seiten, geb., ab 3 Jahren

10,- Euro | ISBN 978-3-7725-1445-6

Leben auf dem Sprung

von Judith Ebbing | das-kleine-kind.de

Ich fand mich im Rätsel der Zeit wieder, als ich mit meinem Dienst-Fahrrad von Patientin zu Patient durch Kölns Straßen brauste und den Touren-Plan abarbeitete. In der Ambulanten Pflege sind die Zeiten pro Patient:in und Kilometer knapp bemessen. Ich befand mich in einem raschen Wechsel von behutsamen Bewegungen und Berührungen in tropisch feuchter Badezimmerumgebung, den Duft pafümierter Hautlotionen in der Nase, mit Kompressions-Strümpfen, Blutzucker-Stixen und Tabletten-Blistern hantierend und einem starken Kräftespiel der Muskeln auf dem Rad, dem Surren der Reifen auf dem Asphalt, durch knatternden Straßenverkehr, umgeben von leuchtenden Hausfassaden, Himmel-, Licht- und Laubveränderungen. Ich war wach, lebendig, meine Sinne hell, die Wahrnehmungen intensiv. Jeder Weg hatte seine Eigenart. Jedes Haus seine Atmosphäre. Jede Wohnung ihren Geruch. Alles in meinem Gefühl geprägt von der Individualität und ihrer Stimmung, zu der ich gerade auf dem Weg war.

Oft habe ich es erlebt, dass ich in eine Wohnung zu einer alten Dame oder einem alten Herrn kam und sich etwas ergab, dass weder zeitlich noch räumlich war, obwohl es sich doch in der Räumlichkeit und Zeitlichkeit abspielte!

Zurück beim Fahrrad überraschte mich dann der Blick auf die Uhr, dass nur fünf Minuten vergangen waren! Wie konnte das sein? Ich hatte in der Zwischenzeit so viel erlebt! Es war das Tor, das wir in der Begegnung gefunden hatten und durchschritten, das hinter Zeit und Raum führte. Dorthin, wo der Ursprung der Weile, der Ruhe und des Erlebens ist. Konzentriert arbeitend, hatte ich gleichzeitig in der Ewigkeit gestanden! Und, das Fahrradschloss

öffnend nahm ich mir vor, mir das Staunen-Können über solche Wunder als Schatz zu bewahren! Es schien die Schwelle zu weiterer Erkenntnis zu sein, über die schon ein Ahnen hinüberweht.

Diese Erlebnisse waren sehr erfüllend und ich liebte meine Arbeit sehr. Aber sie schwanden in dem Maße, in dem eine Müdigkeit zunahm. Genügend Erholungszeit zur Einkehr bei mir selbst ließ die Personalsituation nicht zu, so dass das verbliebene bisschen Kraft mit der Erledigung der äußeren Notwendigkeiten erschöpft war. Wie soll man so noch einen klaren Gedanken fassen können? Seine Erlebnisse sortieren? Seine Fragen formulieren? Sich ein Bild von sich selbst und seinem Verflochtensein mit dem Leben machen? Auf der Arbeit wurde ich so zur Getriebenen der Stech-Uhr. Mühte mich ab und hastete den Aufgaben hinterher. Das Tor, das heilige, war nicht mehr zu finden. Und mein eigenes Haus fing an zu bröckeln. «Das darf doch nicht sein!» – traurig, erschöpft und auch verärgert – denn ich machte es doch eigentlich gerne! – quittierte ich den Dienst.

Zwölf Jahre später fand ich mich als Pädagogin im Waldorfkindergarten wieder. – Ich schreibe davon, weil ich glaube, dass viele Eltern erleben, dass das äußere Leben das Innere verschlingt und das Tor zur Fülle verschwunden oder verrammelt ist. Und viele Eltern sich so sehr mehr von einer anderen Qualität der Beziehung mit ihren Kindern wünschen. Und sie auch erleben, dass das die Sehnsucht ihrer Kinder ist: Zusammen mit Papa oder Mama, am besten beiden, hinter dem geheimnisvollen Tor das Leben zu teilen. Ich glaube, wir sind dazu auf der Erde, um dieses Tor im Leben wiederzufinden – und einander dabei zu helfen. ●

Deine
Extras

- Vergütung nach Tarifvertrag
- Urlaubs- & Weihnachtsgeld
- Betr. Altersvorsorge
- Vermögenswirksame-Leistungen
- Jobrad & Mobilitätsgutscheine

WALDORF- ERZIEHER (m/w/d)

in Braunschweig am Giersberg

Waldorf lebendig gedacht.

Raum für echte Pädagogik und für dich.

Bewerbung
mit drei Klicks



Lern uns kennen & bewirb dich online in 30 Sekunden

Dich erwartet eine Vergütung nach Tarifvertrag sowie weitere Extras wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen sowie frei wählbare Zusatzleistungen, z. B. Jobrad, Mobilitätsgutscheine oder Hansefit.

Echte kollegiale Zusammenarbeit und Raum für Mitgestaltung, strukturierte Verfügungszeiten – Zeit für deine Arbeit, Fortbildung, Coaching und viele Entwicklungsmöglichkeiten. **Ein Arbeitsumfeld, in dem du wieder gern Erzieher bist.**

GIERSBERGSTRASSE 1 • 38102 BRAUNSCHWEIG • TEL : 0531. 7 35 22 • WWW.WALDORFKINDERGARTEN-GIERSBERG.DE

Wenn auch Sie inserieren
möchten, dann wenden Sie sich
gerne an unseren

Anzeigenservice:

Dagmar Seiler

Tel.: 0711 285 32 43

E-Mail:

anzeigen@geistesleben.com

Unsere Mediadaten finden Sie unter: www.geistesleben.de/Zeitschriften
(erziehungKUNST frühe Kindheit)

Herbst-Ausgabe

Anzeigenschluss 5. September

Winter-Ausgabe

Anzeigenschluss 7. November

Als Mitglied in der Vereinigung der
Waldorfkindergrärten e.V. erhalten Sie
besondere Konditionen!

**Waldorf-
kindergarten
Prien e.V.**



Wir suchen eine **neue
Mitarbeiterin** (m/w/d)
in **Vollzeit**

Der Waldorfkindergrarten in Prien
im schönen Chiemgau sucht zum
01. September 2026 oder früher
einen pädagogisch qualifizierten
Menschen, der den Kindergarten-
Alltag im Tages-, Wochen- und
Jahresrhythmus mitgestalten will.

- Bei uns arbeiten Sie in einem
erfahrenen Team in inspirierender
und kollegialer Atmosphäre
- Fort- und Weiterbildungs-
möglichkeiten
- Frühstück- und Mittagessen
werden täglich vor Ort frisch
zubereitet und sind inklusive

Gerne können Sie sich bewerben
(auch im Anerkennungsgrar) als

- Erzieher (m/w/d)
- Kinderpfleger (m/w/d)
- Heilpädagoge (m/w/d)
- Heilerziehungspfleger (m/w/d)

Wir freuen uns auf ihre Bewerbung.
Sie können sich auf das schöne
Chiemgau freuen – bei der
Wohnungssuche helfen wir gerne.

Bitte die Unterlagen senden an:
leitung@waldorfkindergrarten-prien.de



Wir suchen zum Kindergartenjahr 2026/27
für unsere acht Gruppen eine

EINRICHTUNGSLEITUNG (m/w/d)

mit Qualifikation nach §7 KiTaG. Sie bringen
Erfahrung in der Waldorfpädagogik sowie
Organisationstalent mit. Ob als Vollzeit-Leitung,
im kollegialen Tandem oder in Kombination
mit Gruppenarbeit – wir bieten maximale
Flexibilität bei der Gestaltung Ihrer Stelle in
einer lebendigen Gemeinschaft. Weiteres:
www.waldorfkindergrarten-gmuend.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:
vorstand@waldorfkindergrarten-gmuend.de.



Freie Ausbildungsplätze

Für die Ausbildung zum/r **Waldorf-Erzieher/in**
bietet die Waldorf-Fach- und Berufsfachschule in
Hamburg noch Plätze an. Die Ausbildung ist staatlich
anerkannt und waldorfpädagogisch ausgerichtet.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.waldorferzieher.de



**Verein zur Förderung
der Waldorf Berufsbildung
Hamburg e. V.**

Hufnerstraße 20, 22083 Hamburg
Tel. 040-53 54 89 06
info@waldorferzieher.de

Pfingsttagung

14.-17. Mai 2027

Whitsun Conference
May 14-17, 2027

Schöpfen aus
übersinnlichen Quellen



Geistesgegenwart
in der Begegnung

Jetzt den Schulkatalog bestellen!



Schulstart-
Spezial:
Jetzt 16,50 €
statt 26,50 €



*einmal pro Kund:in einlösbar | Mindestbestellwert 55,00 € | gilt nicht für Sperrgut | gültig bis 30.09.2026

waldorfshop
für eine wertvolle Kindheit